Finanzbericht 2019

Zuversicht in ungewissen Zeiten

ERZBISTUM
PADERBORN

Titelseite: Thomas Koeper in der Sakristei des Paderborner Doms. Der Sänger des Domchors begleitete während der Zeit des Lockdowns als Kantor, Lektor und Messdiener die aus der Krypta des Doms übertragenen Gottesdienste.

Inhalt

Vorwort: Handeln in fordernder Zeit 4

Einführung: Verlässlichkeit in unsicheren Zeiten 6

Aufgaben und Aufwendungen: Begleiten, helfen und stärken 9

Kirche und Coronavirus: Mit Abstand am Nächsten 14

Nachhaltigkeit: Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung 25

Jahresabschluss: Verantwortungsvoll wirtschaften 30

- Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage 32
- Gleichstellung und Entgeltgleichheit 36
- Grundlagen des Jahresabschlusses 37
- Chancen- und Risikobericht 38
- Ausblick 42
- Bilanz 44
- Erläuterungen zur Bilanz 46
- Ergebnisrechnung 52
- Erläuterungen zur Ergebnisrechnung 53
- Testat 58

Daten und Fakten 60

Impressum 62

Handeln in fordernder Zeit

Bei der regelmäßigen Offenlegung seines Vermögens und seiner verfügbaren Finanzmittel hat sich das Erzbistum Paderborn auf Regeln verpflichtet, wie sie im Bereich des Handelsrechts gelten und von unabhängiger Seite geprüft werden. Das ermöglicht Vergleichbarkeit und schafft Transparenz. Diesen Regeln folgt auch der vorliegende Finanzbericht des Erzbistums Paderborn für das Jahr 2019. Der testierte Jahresabschluss gibt detailliert Auskunft über Erträge und Aufwendungen, und er erklärt, wie die verfügbaren Finanzmittel für die Aufgaben der Kirche in Seelsorge, Caritas und Bildung eingesetzt wurden.

Der Blick auf das vergangene Jahr wird überlagert von einem Ereignis, das unsere Gesellschaft mit voller Wucht getroffen hat. Die Corona-Pandemie hat in allen Lebensbereichen Verstörungen verursacht, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Das Virus und die Maßnahmen zu seiner Eindämmung haben Menschen in existenzielle Notlagen gebracht, seelische Erschütterungen verursacht und Formen des Zusammenlebens, die für uns selbstverständlich waren, infrage gestellt.

Der Blick zurück, den dieser Bericht vornimmt, kommt an dieser Krise nicht vorbei. Denn sie betrifft alle Handlungsfelder, auf denen die Kirche in der Gesellschaft tätig ist. Christ sein heißt, sich den Mitmenschen zuzuwenden. Diese Haltung, die uns unser Glaube aufgibt, bekommt angesichts der Pandemie und ihrer vielfältigen Wirkungen besonderes Gewicht und hohe Dringlichkeit. Dabei müssen wir auch mit Widersprüchen umgehen: Wie können wir unseren Glauben in Gemeinschaft leben, ohne beisammen zu sein? Wie kann ich einem Menschen Anteil nehmend die Hand halten, ohne ihm nahe zu kommen? Fragen wie diese fordern die Kirche, und abschließende Antworten sind noch nicht gefunden.

Doch die Kirche ist in dieser Ausnahmesituation ihrem Auftrag nachgekommen. Wie sie das getan hat, berichten wir auf den folgenden Seiten. Dort wird anhand ausgewählter Beispiele deutlich, wie die Kirche von Paderborn in der Seelsorge, bei ihren Beratungsangeboten, bei sozialen Projekten und in der gemeinsamen Feier des Glaubens mit der herausfordernden Situation umgegangen ist und sich dabei insbesondere jenen zugewandt hat, die unter den Folgen der Pandemie und der notwendigen Schutzmaßnahmen besonders zu leiden hatten. Dabei sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kirchengemeinden, kirchlichen Einrichtungen und Initiativen ebenso hervorzuheben wie die große Zahl von ehrenamtlich Engagierten. Viele von ihnen haben große Belastungen auf sich genommen, um mitzuhelfen, materielle Not zu lindern, seelischen Beistand zu leisten und Menschen vor Isolation und Einsamkeit zu bewahren. Ihnen gilt unser herzlicher Dank!

Die Kirche besteht aus tätigen Menschen, die der christliche Glaube leitet. Geld kann dieses Handeln nicht ersetzen. Doch es sichert die Grundlagen und spannt das Netz, das die vielfältigen Angebote in Seelsorge, Caritas und Bildung ermöglicht. Der vorliegende Jahresabschluss zeigt, dass das Erzbistum Paderborn auf einem soliden Fundament steht. Durch eine umsichtige Finanzplanung sind wir in der Lage, auch unerwarteten Herausforderungen zu begegnen und schnell zu helfen, wo die Not von Menschen es gebietet. Während der Corona-Krise war diese Hilfe nötig, und wir sind froh, dass das Erzbistum kurzfristig und unbürokratisch umfangreiche Mittel bereitstellen konnte, um das Leiden von Menschen an der verordneten Isolation zu lindern.

Alfons Hardt
Generalvikar

Dirk Wummel
Leiter
Bereich Finanzen

Verlässlichkeit in unsicheren Zeiten

Das Erzbistum Paderborn ist auf die Herausforderungen der Zukunft gut vorbereitet. Gute Ideen und Projekte können unterstützt werden, und Investitionen sind möglich. Dabei folgen diese Maßnahmen dem pastoralen, geistlichen Weg der Entwicklung des Erzbistums und der Menschen, die die Kirche ausmachen. So bleibt die Kirche auch weiterhin eine verlässliche Partnerin und sichert das Fundament wichtiger, langfristig angelegter Aktivitäten in der Seelsorge, Caritas und Bildung.

Dennoch werden für die kommenden Jahre Konzepte zu entwickeln sein, um bei sinkender Ertragsdynamik und erwartbar steigenden Kosten, insbesondere im Baubereich und bei den Personalaufwendungen, weiterhin ausgeglichene Haushalte sicherzustellen. Dafür ist eine langfristige, sorgfältige und vorsichtige Planung nötig. In Zeiten des gesellschaftlichen Umbruchs und nun zusätzlich noch der krisenhaften sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie ist dies eine große Herausforderung.

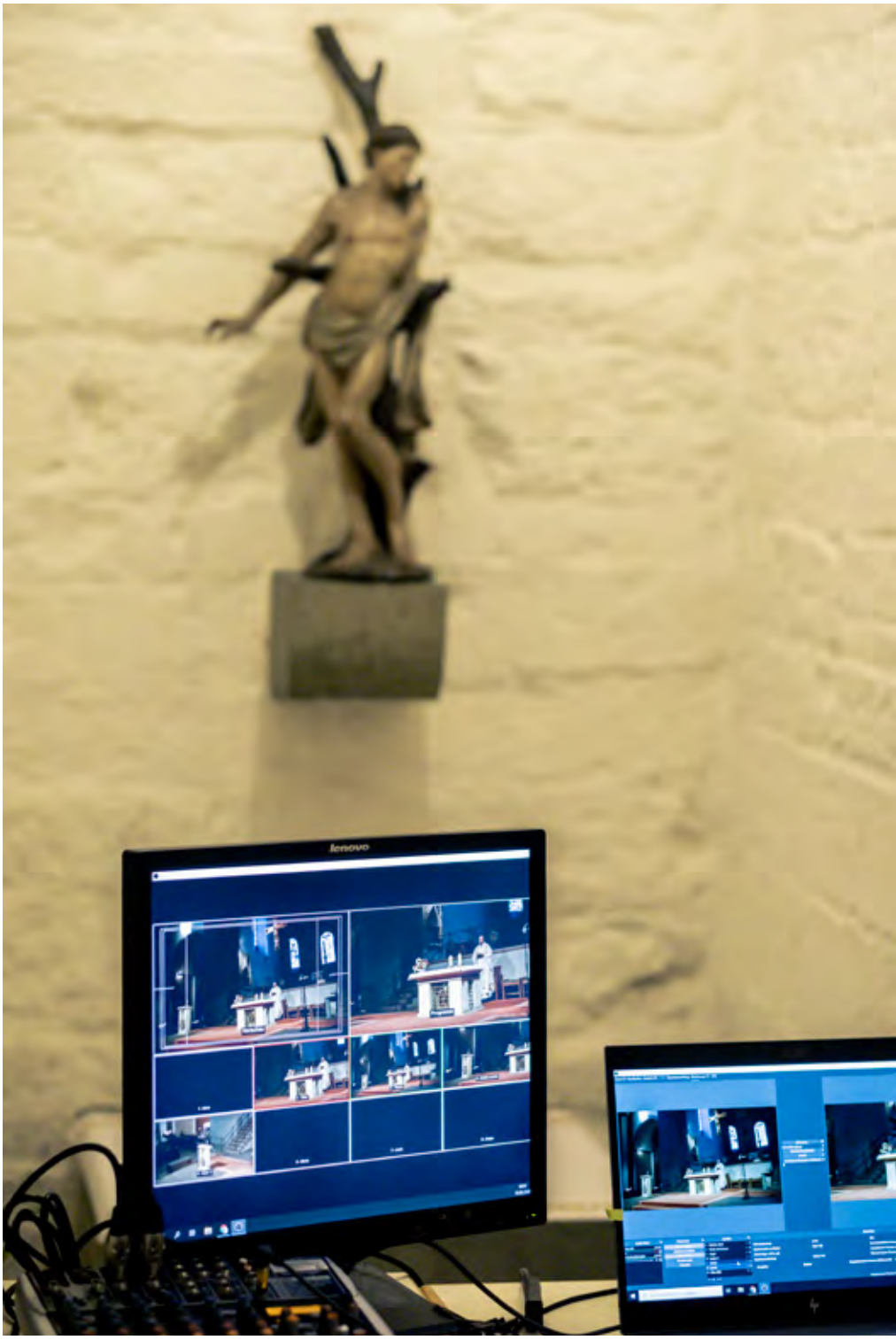
Das Jahr 2019 ist in wirtschaftlicher Hinsicht positiv verlaufen. Viele Projekte konnten umgesetzt werden, zugleich verzeichnete das Erzbistum Paderborn einen deutlichen Rückgang der Aufwendungen in verschiedenen Bereichen. Bei den Kirchensteuererträgen zeigte sich eine Verlangsamung des Wachstums. Für die weitere Planung besonders bedeutsam war allerdings ein Sondereffekt, der im Wirtschaftsjahr 2019 einen hohen Ertrag und damit einen hohen Bilanzgewinn zur Folge hatte, auch wenn damit kein Zufluss von Finanzmitteln verbunden war. Durch eine Änderung bei der Kalkulation im Versorgungsgutachten stieg der Bilanzgewinn auf 92 Mio. Euro.

Das ist ein Glücksfall, denn so kann das Erzbistum auch im laufenden Jahr wieder hohe Beträge an die Kirchengemeinden, die Caritas, Kindertagesstätten und für Sonderaktivitäten ausschütten, um die Arbeit in diesen Bereichen zu unterstützen und ihr mehr Flexibilität zu verschaffen.

Darüber hinaus muss auch die Kirche von Paderborn auf die Corona-Krise reagieren. Deshalb nutzt das Erzbistum den verbleibenden Teil des außerordentlich hohen Ergebnisses, um Vorsorge für Ausfälle durch die Corona-Krise zu treffen. Denn für 2020 und 2021 ist mit deutlich sinkenden Ergebnissen und mit Sonderbelastungen zu rechnen.

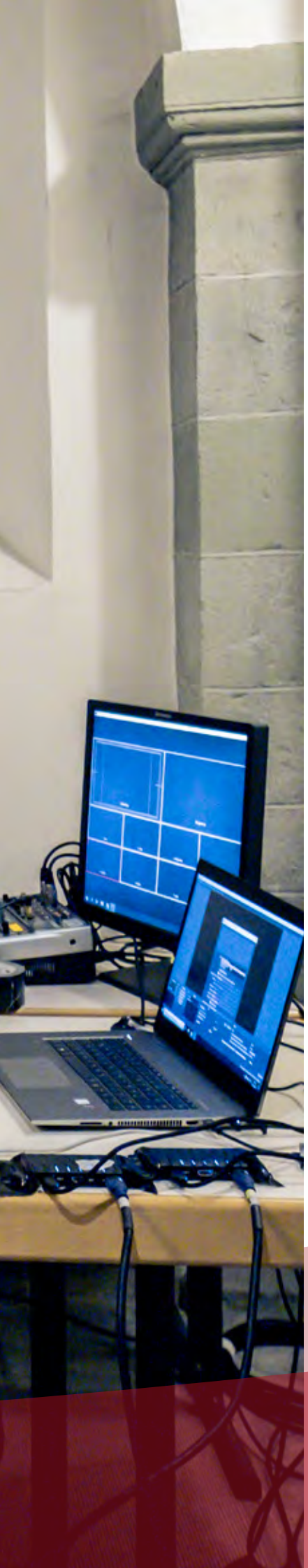
Mit dem Finanzbericht stellt das Erzbistum Paderborn dar, wie es sein vorhandenes Vermögen verwaltet und die laufenden Erträge für die täglichen Aufgaben der Kirche einsetzt. Zudem gibt der Bericht einen Ausblick darauf, welche Änderungen zu erwarten sind und wie die Finanzplanung darauf reagiert.

Das Wirken der Kirche, die Gemeinschaft der Gläubigen, die Erfüllung von Aufgaben in der Seelsorge, Caritas und Bildung basieren nicht auf wirtschaftlichen Erwägungen, sondern auf der Verkündigung der Frohen Botschaft. Dennoch brauchen die vielfältigen Ausprägungen kirchlichen Wirkens auch eine wirtschaftliche Grundlage. Diese soll die langfristige und verlässliche Umsetzung in den verschiedenen Aufgabenbereichen und Organisationen, in spezifischen Zielgruppen und in den Regionen sicherstellen.



In einem Nebenraum der Krypta des St.-Patrokli-Doms in Soest befindet sich die „Technik-Zentrale“ zur Übertragung der Gottesdienste.

Propst Dietmar Röttger (Mitte) bereitet mit Jaron Sollbach (links) und Lukas zur Heiden die Übertragung des Gottesdienstes als Live-Stream aus dem St.-Patrokli-Dom in Soest vor.



Begleiten, helfen und stärken

Das Erzbistum Paderborn begleitet Menschen in allen Lebensphasen und erfüllt mit seinem täglichen Wirken vielfältige Aufgaben, die weit in die Gesellschaft hineinreichen. Sie umfassen die Seelsorge, Kindertagesstätten, Bildungsangebote, soziale und caritative Tätigkeiten bis hin zur Förderung weltkirchlicher Projekte.

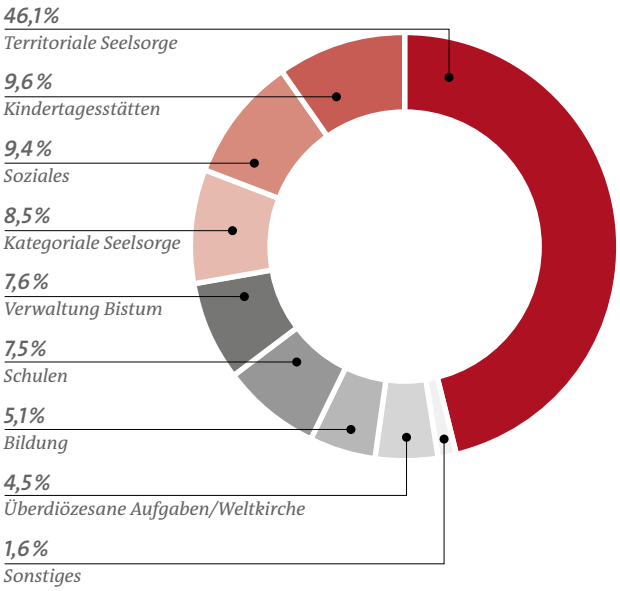
Die tägliche kirchliche Arbeit wird vor allem getragen durch viele ehrenamtlich tätige Menschen sowie das Engagement der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die das Erzbistum Paderborn Löhne und Gehälter sowie Vorsorgeleistungen für die Alterssicherung erbringt. Gleichzeitig erfordert die Erfüllung der kirchlichen Aufgaben auch den Betrieb und Erhalt von Gebäuden und Einrichtungen, eine entsprechende Verwaltung sowie die Absicherung von Risiken. Finanziert werden die damit verbundenen Kosten vor allem aus der Kirchensteuer und den Kapitalerträgen des Erzbistums sowie aus Zuschüssen der öffentlichen Hand. Wie die zur Verfügung stehenden Mittel im Erzbistum eingesetzt werden, legt der Kirchensteuerrat unter Berücksichtigung der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben jährlich in einem Haushaltsplan fest. Im Jahr 2019 lag der Gesamtaufwand für die Aufgabenerfüllung des Erzbistums bei 504,7 Mio. Euro.

Die folgende Darstellung zeigt, in welchen Bereichen das Erzbistum Paderborn Kirchensteuereinnahmen und Kapitalerträge einsetzt. Dafür werden, anders als in der Ergebnisrechnung des Jahresabschlusses, auf Basis eines Netto-Prinzips die ausschließlich aus Kirchensteuern oder Kapitalerträgen selbst finanzierten Aufwendungen der jeweiligen Aufgabenbereiche dokumentiert.

Welche Aktivitäten finanziert die Kirchensteuer?

Die vom Erzbistum Paderborn aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen aller Aufgabenbereiche lagen im Jahr 2019 insgesamt bei 379,8 Mio. Euro und damit 9,3 Prozent unter dem Vorjahr (418,5 Mio. Euro). Wesentliche Ursache für den Rückgang ist ein Sondereffekt durch niedrigere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Finanzierung der Aufgabenbereiche aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen



Von den Aufwendungen entfielen 46,1 Prozent auf die territoriale Seelsorge, im Wesentlichen in Form von Zuschüssen und Zuweisungen an die Kirchengemeinden. Des Weiteren flossen 22,2 Prozent in die Aufgabenbereiche Bildung, Schulen und Kindertagesstätten. Für soziale Aktivitäten wurden rund 35,8 Mio. Euro und damit insgesamt 9,4 Prozent der Kirchensteuer- und Kapitalerträge aufgewendet. Die kategoriale Seelsorge, welche die Seelsorgeaktivitäten außerhalb der Gemeinden und für besondere Zielgruppen beinhaltet, umfasste im Berichtsjahr 8,5 Prozent der aus Kirchensteuer und Kapitalerträgen des Erzbistums Paderborn finanzierten Aufwendungen.

Seelsorge in den Kirchengemeinden

Seelsorgeaufgaben werden zu einem großen Teil in den Kirchengemeinden wahrgenommen (territoriale Seelsorge). Ein lebendiges Glaubensleben in den Gemeinden vor Ort ist das Fundament der Kirche. Dafür erhalten die Kirchengemeinden Mittelzuweisungen für die Finanzierung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen. Hinzu kommen Personalaufwendungen und Vorsorgeleistungen für das Seelsorgepersonal, die direkt vom Erzbistum finanziert werden. Die territoriale Seelsorge repräsentierte im Jahr 2019 mit rund 175 Mio. Euro einen Anteil von 46,1 Prozent an den aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen.

Der Finanzierungsbeitrag für die Seelsorge in den Kirchengemeinden aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen ging damit gegenüber dem Vorjahr um rund 24,8 Mio. Euro, das heißt um 12,4 Prozent, zurück. Dies resultiert aber nicht aus Leistungskürzungen, sondern primär aus gesunkenen Anforderungen für die Altersversorgung sowie aus einem Rückgang der von den Kirchengemeinden abgerufenen Investitionszuschüsse für Bauvorhaben in Höhe von rund 4,3 Mio. Euro.

Kindertagesstätten

Ein wichtiger Bereich der kirchlichen Leistungen in der Gesellschaft sind die rund 500 geförderten Kindertagesstätten (Kitas). Rund 29.000 Kinder werden dort betreut, davon circa die Hälfte aus katholischen Familien. Die geförderten kirchengemeindlichen Kindertagesstätten haben sich den sieben Betreibergesellschaften in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH angeschlossen.

Das Erzbistum Paderborn hat für diesen Bereich im Berichtsjahr 36,6 Mio. Euro aufgewendet. Wegen eines Sondereffektes durch die Bereitstellung zusätzlichen Personals für Leitungsfreistellungen, der 2018 für mehrere Jahre abgerechnet wurde, war der Aufwand im Jahr 2018 wesentlich höher als normal.

Soziales

Der Bereich Soziales umfasst neben den Leistungen an den Diözesan-Caritasverband im Wesentlichen Finanzierungsbeiträge für Altenheime, Krankenhäuser sowie Zuschüsse für Hospize und andere caritativ tätige Rechtsträger. Mit Aufwendungen in Höhe von 35,8 Mio. Euro ist dieser Bereich im Berichtsjahr das drittgrößte Tätigkeitsfeld des Erzbistums Paderborn. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf geringere Mittelabrufe zur Unterstützung von Krankenhäusern und Altenheimen zurückzuführen. Hingegen stieg die Unterstützung des Caritasverbandes gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro.

Seelsorge für bestimmte Zielgruppen

Neben der Gemeindearbeit findet Seelsorge auch an vielen anderen Orten statt. Diese Arbeit wird im Haushalt des Erzbistums Paderborn als kategoriale Seelsorge zusammengefasst. Sie umfasst beispielsweise die Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, die Ausländerseelsorge oder die Feuerwehr-, Polizei- und Notfallseelsorge. Im Bereich der Jugendarbeit fördert das Erzbistum unter anderem die Jugendverbände und unterhält das Jugendhaus Hardehausen. Die Unterstützung der Vielzahl katholischer Verbände sowie die Ehrenamtsförderung sind weitere Einsatzbereiche. Im Berichtsjahr flossen insgesamt 32,4 Mio. Euro in die kategoriale Seelsorge. Dies entspricht 8,5 Prozent der gesamten Aufwendungen, die aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanziert wurden.

Die Aufwendungen in diesem Bereich verringerten sich 2019 gegenüber dem Vorjahr um rund 0,5 Mio. Euro. Während für das Jugendhaus Hardehausen, die Wallfahrtsseelsorge und geistliche Zentren sowie ausländische Missionen insgesamt 1,5 Mio. Euro mehr aufgewendet wurden, sank der Finanzierungsbeitrag für das Metropolitankapitel sowie für Orden und geistliche Gemeinschaften im Berichtsjahr um 2 Mio. Euro.

Verwaltung

Unter den Bereich Verwaltung fallen die Kosten der zentralen Abteilungen im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn, die im Jahr 2019 rund 28,8 Mio. Euro (2018: 24,7 Mio. Euro) umfassten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen des Generalvikariats kümmern sich um die klassischen Verwaltungsthemen wie zum Beispiel Recht, Bauen, Personal und Verwaltung, Finanzen, IT und Datensicherheit sowie Entwicklung und Kommunikation. Sie alle dienen letztlich der Seelsorge und unterstützen damit den kirchlichen Verkündigungsauftrag.

Der Anstieg der Aufwendungen in diesem Bereich um rund 4,1 Mio. Euro und damit um 16,6 Prozent ging zum einen auf zusätzliche Aufwendungen für Personal und Verwaltung in Höhe von 1,5 Mio. Euro zurück. Gleichzeitig stiegen die Kosten für die Bistumsentwicklung und IT-Leistungen um insgesamt 1,6 Mio. Euro sowie die Aufwendungen für das Rechtsamt und Finanzen um insgesamt 1 Mio. Euro.

Schulen

Das Erzbistum finanziert den Betrieb von 15 eigenen Schulen (davon 13 eigene Immobilien) sowie von 5 Schulen in Trägerschaft von Stiftungen. Hinzu kommen Zuschüsse für Betriebskosten und die Instandhaltung der Gebäude von 12 weiteren Schulen in Trägerschaft anderer katholischer Einrichtungen. Zusammen kostete dies nach Verrechnung öffentlicher Mittel 2019 rund

28,6 Mio. Euro und damit rund 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Diese Entwicklung geht insbesondere auf einen Anstieg der Investitionszuweisungen für die Bistumsschulen um 1,4 Mio. Euro sowie für das Ursulinengymnasium in Werl um 0,8 Mio. Euro zurück. Zum anderen nahmen die Personalaufwendungen um 0,75 Mio. Euro im Bereich der Schulaufsicht aufgrund der Bildung notwendiger Pensions- und Beihilferückstellungen zu.

Bildung

Zum Bereich Bildung gehören die Jugend- und Erwachsenenbildungsstätten des Erzbistums sowie weitere Einrichtungen für Wissenschaft, Kultur und Bildung. Dazu zählen unter anderem das Erzbischöfliche Diözesanmuseum, das Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit, das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie das Pauluskolleg für Studierende der Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule NRW. Gefördert wird zudem das Erzbischöfliche Priesterseminar. An den Standorten der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung im Erzbistum Paderborn wurden im Jahr 2019 rund 55.000 Unterrichtsstunden mit mehr als 47.000 Teilnehmertagen durchgeführt.

2019 flossen aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen Aufwendungen in Höhe von rund 19,2 Mio. Euro in diese Einrichtungen. Das sind rund 6,4 Mio. Euro und damit 25 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rückgang resultiert vor allem aus geringeren Investitionszuweisungen für das Priesterseminar in Höhe von 4,1 Mio. Euro. Gleichzeitig sanken die Personalaufwendungen für die Theologische Fakultät im Berichtsjahr aufgrund von Personalabgängen sowie einer Neubewertung der Vorsorgeaufwendungen um 1,9 Mio. Euro.

Überdiözesane Aufgaben und Weltkirche

Für überdiözesane Aufgaben stellte das Erzbistum Paderborn im Jahr 2019 rund 17,1 Mio. Euro bereit. Die verwendeten Mittel finanzieren auch das Engagement für die Weltkirche und die Soforthilfe bei Katastrophen. Die Zunahme der aufgewendeten Mittel in Höhe von 3,2 Prozent (2018: 16,6 Mio. Euro) resultiert aus um 0,9 Mio. Euro höheren Aufwendungen für die Weltkirche und Mehraufwendungen für gemeinsame Aufgaben der Bistümer in Nordrhein-Westfalen über 0,4 Mio. Euro. Gleichzeitig verzeichneten die Ausgaben für den Verband der Diözesen Deutschlands einen Rückgang von rund 0,5 Mio. Euro.

Bildungsstätten und Exerzitieneinrichtungen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Name	Ort	Zweck
Katholische Akademie	Schwerte	Bildungsstätte
St.-Klemens-Kommende	Dortmund	Bildungsstätte
Liborianum Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums	Paderborn	Bildungsstätte
Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen	Warburg	Bildungsstätte
Bildungs- und Exerzitienhaus St. Bonifatius	Winterberg	Bildungsstätte und Exerzitienhaus
Jugendhaus im Erzbistum Paderborn	Warburg	Jugendbildungsstätte

Sonstige Aufgaben

Sonstige Aufwandsposten umfassen unter anderem die Liegenschaften sowie das Offizialat des Erzbistums Paderborn. 2019 wurden Mehraufwendungen in Höhe von 0,6 Mio. Euro verbucht, die insbesondere für die Verwaltung von Gebäuden des Erzbistums anfielen.

Die Tabelle zeigt, gegliedert nach Aufgabenbereichen, die Aufwendungen, die das Erzbistum nach Verrechnung der hierauf jeweils entfallenden Erträge (insbesondere durch Zuschüsse zum Schulbetrieb) finanziert.

Finanzierungsbeiträge aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen 2019

Aufgabenbereich	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge	175.033,2
Kindertagesstätten	36.605,0
Soziales	35.794,3
Kategoriale Seelsorge	32.403,1
Verwaltung Bistum	28.780,8
Schulen	28.624,8
Bildung	19.196,4
Überdiözesane Aufgaben / Weltkirche	17.110,5
Sonstiges	6.221,5
GESAMT	**379.769,6**

Die „CariTasche“ in Iserlohn hat bei der Ausgabe von Lebensmitteln die Hygieneregeln zu beachten.

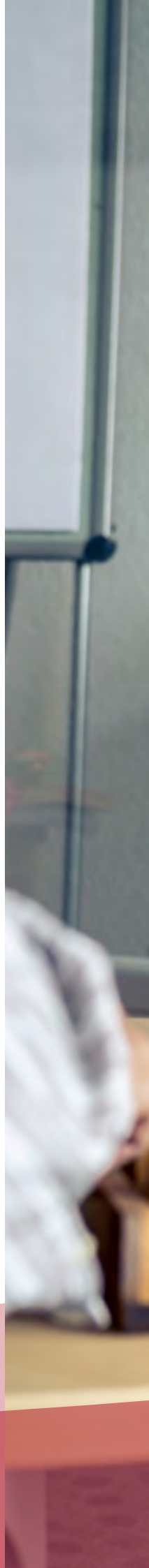
Mit Abstand am Nächsten

Die Corona-Pandemie beherrscht seit Frühjahr 2020 nahezu sämtliche Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens. Das Virus und die Maßnahmen zu seiner Eindämmung sowie die dadurch verursachten Ängste und Beeinträchtigungen haben auch die Kirche getroffen. Dieser Krise ohne Beispiel ist mit verfügbaren Mustern nicht beizukommen. Es ist ungewiss, ob dem scharfen Einschnitt ein „Nachher“ folgt, in dem die gewohnte Normalität des „Vorher“ auch nur annähernd wiederkehrt.

Entsprechend umfassende Wirkungen hat die Situation auf die Menschen. Zur Sorge um Gesundheit und Leben tritt die Sorge um den Arbeitsplatz und die materielle Existenz. Hinzu kommen weitere grundlegende Verstörungen: Menschliche Nähe und Geselligkeit gelten als gefährlich und werden sanktioniert. Corona schlägt aufs Gemüt und verschärft persönliche Krisen. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein für Werte und Formen der Existenz und des Zusammenlebens, die verblasst oder vergessen waren. Hinter den materiellen Nützlichkeitserwägungen kommt ein Bedarf an Bindung und Sinngebung zum Vorschein, ein Bedürfnis nach Ausdrucksformen für Zweifel, Suche und Hoffnung. Und der Wunsch, mit alldem nicht allein zu sein.

Die Corona-Pandemie stellt die Kirche vor große, bisher nicht gekannte Herausforderungen, für die sie noch keine abschließenden Antworten hat. Gleichzeitig kommt sie ihrem Auftrag nach, bei den Menschen zu sein und sie zu begleiten. Die folgenden Seiten geben einen Einblick, wie Seelsorge, Caritas und die gemeinschaftliche Feier des Glaubens bestehen können, wenn die Vernunft den Menschen den Verzicht auf Gemeinschaft zumutet.

Dabei bewährt sich das dichte Netz von Einrichtungen und Initiativen, die getragen sind von engagierten Frauen und Männern. Dieses Netz galt es in der Krise zu stärken. So stellte Erzbischof Hans-Josef Becker aus Kirchensteuermitteln des Erzbistums und aus Mitteln der erzbischöflichen Stiftungen kurzfristig mehr als eine Million Euro bereit. Das Geld wurde eingesetzt, um das Angebot der Tafeln und Warenkörbe für Bedüftige aufrechtzuerhalten und um den Kontakt der Bewohnerinnen und Bewohner von Altenheimen und Hospizen mit ihren Angehörigen zu verbessern.



In den Räumen der Ehe-, Familien- und Lebensberatung führt Christiane Beel inzwischen wieder Beratungsgespräche von Angesicht zu Angesicht – allerdings mit schützender Trennwand.

Mit Leib und Seele

Die „CariTasche“ in Iserlohn unterstützt rund 2.500 Menschen, die sich den Einkauf im regulären Handel nicht leisten können, mit Lebensmitteln. Zu den Kunden der Tafel gehören Hartz-IV-Empfänger, Menschen mit geringer Rente und Geflüchtete, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, und auch Menschen, deren Einkünfte infolge der Corona-Pandemie drastisch weggebrochen sind.

Die Pandemie hat den Bedarf an dem Angebot der Tafel erhöht und gleichzeitig ihr Wirken erschwert. So mussten die Ausgabestellen mit Beginn des Lockdowns für sieben Wochen schließen. Und nach der Wiedereröffnung im Mai 2020 waren neben den laufenden Kosten auch Hygienemaßnahmen wie Desinfektionsmittel, Trennscheiben und die jetzt nötigen Verpackungen für die Warenausgabe zu finanzieren. Spenden haben hier geholfen. Von der Unterstützung, die Erzbischof Hans-Josef Becker zu diesem Zweck den Caritasverbänden des Erzbistums zukommen ließ, konnte das Team der „CariTasche“ Körperpflege- und Reinigungsmittel einkaufen – Produkte, die die Tafel üblicherweise von ihren Lieferanten nicht erhält. Rund 60 Geschäfte des Lebensmitteleinzelhandels überlassen der „CariTasche“ Lebensmittel des täglichen Bedarfs.

Die Verkleinerung des Teams war eine zusätzliche Herausforderung. Im „Tafel Iserlohn Hemer/Caritas e. V.“, so der offizielle Name der Initiative, engagieren sich rund 160 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da die meisten Rentnerinnen und Rentner sind, können viele als Angehörige von Risikogruppen derzeit nicht mitarbeiten. In der „CariTasche“ sind jeden Tag

Das Gespräch mit der Kundschaft ist den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern der „CariTasche“ in Iserlohn ebenso wichtig wie die Ausgabe von Lebensmitteln.

Jeden Tag sorgen rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „CariTasche“ für das Abholen, Kontrollieren und Sortieren von Lebensmitteln.

rund 30 Ehrenamtliche in drei Schichten tätig. Sie holen die Ware ab, kontrollieren und sortieren sie und geben sie schließlich an die Kundinnen und Kunden aus. Derzeit geschieht das durch die Fenster zur Straße. Um Infektionen zu vermeiden, dürfen die Kundinnen und Kunden den Raum nicht betreten. Dass sich das bald ändert, wünschen sich die Menschen auf beiden Seiten des Fensters. Denn das Gespräch und der persönliche Austausch beim Einkauf gehören zum Selbstverständnis der Initiative. Ihr Motto lautet: „Mit Leib und Seele“.

„Einsame werden noch einsamer“

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie haben viele Menschen aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Das zeigt die sprunghafte Zunahme der Anrufe bei der Telefonseelsorge. In den beiden ersten Wochen des Lockdowns im März 2020 stieg die Zahl der Anrufe um 40 Prozent. Dabei haben das Virus und die Maßnahmen zu seiner Eindämmung bestehende Nöte verstärkt. „Verängstigte wurden noch ängstlicher, Einsame noch einsamer und Schimpfende noch wütender“, sagt Michael Hillenkamp, Diözesanbeauftragter für die Telefonseelsorge im Erzbistum Paderborn. In der von der katholischen und evangelischen Kirche gemeinsam getragenen Einrichtung engagieren sich im Gebiet des Erzbistums rund 500 Frauen und Männer als ehrenamtliche Gesprächspersonen und seelsorgliche Begleitung.

Sie bekommen in der Lockdown-Phase auch Sorgen um die materielle Existenz zu hören: Was geschieht, wenn das Geld knapp wird oder wenn ich meinen Job verliere? Vor allem geht es um Kummer und Ängste infolge der verordneten Isolation und Distanz. Die Mehrzahl der Anrufenden bei der Telefonseelsorge ist zwischen 40 und 75 Jahren alt. Viele Ratsuchende dieser Generationen treibt die Trennung von Mitgliedern ihrer Familie in die Verzweiflung. „Wenn alles ins Schwimmen kommt, ist es anstrengend,

vernünftig zu sein", weiß Hillenkamp. Das Verbot sozialer Kontakte widerspreche dem Menschsein und erzeuge Stress. Wenn es nicht gelinge, angenommen und getröstet zu werden, nähmen Verunsicherung und Verängstigung zu. Mit Vertrauten zu telefonieren, sei zwar eine Hilfe, könne den direkten Kontakt aber nicht vollständig ersetzen.

Probleme dieser Art hat die Corona-Krise verschärft, sie waren aber bereits vorher ein Merkmal unserer Gesellschaft. Altersstützen brechen weg, es gibt kein soziales Umfeld, das trägt, und Anschluss zu finden, ist schwierig. Die Vereinsamung nehme seit Jahren stetig zu, betont Michael Hillenkamp: „Man muss viel investieren, um nicht allein zu sein."

„Corona hat die Decke weggezogen"

„Es gab eine Verstärkung vorhandener Krisen", bestätigt Christiane Beel, „aber es gab auch Chancen." Die Leiterin der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Erzbistum Paderborn berichtet, dass in der Zeit des Lockdowns insbesondere Familien als „systemrelevante" Organisationen viel aushalten mussten. Die Gleichzeitigkeit von Homeoffice und Homeschooling ohne Freizeit- und Betreuungsangebote für die Kinder habe enorm belastet und bestehende Spannungen verschärft. „Corona hat die Decke weggezogen", sagt Beel. Allerdings hätten zuerst die Sicherung der Existenz und die Regelung des Alltags im Vordergrund gestanden. Erst mit Verzögerung sei die seelische Befindlichkeit in den Vordergrund getreten. Neben der Überforderung in Familien hätten Isolation und Vereinsamung zu Krisen geführt. Beel stellt aber auch positive Effekte fest: So seien Paarbeziehung verbessert, der Familienzusammenhalt gestärkt, Freundschaften intensiviert worden. Die erzwungene Entschleunigung habe auch das Streben nach materiellen Werten relativiert und den Blick auf das gerichtet, was wirklich zähle.

In der Lockdown-Zeit von März bis Mai 2020 konnten die Standorte der Ehe-, Familien- und

Christiane Beel von der katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatung sieht auch positive Effekte des Lockdowns während der Corona-Krise.

Klinikseelsorgerin Gaby Kniesburges ist überzeugt, dass die Corona-Pandemie Verhaltensänderungen lehren wird.

Lebensberatung nur Gespräche am Telefon und per E-Mail durchführen. „Die Beratung per Telefon ist eine gute Krisenbrücke, sie kann die Präsenzberatung aber nicht ersetzen“, erklärt Christiane Beel. „Wenn ich telefoniere, habe ich nur einen Kanal, das schränkt mein Handwerkszeug ein.“ Dennoch ziehen viele auch jetzt noch die Beratung am Telefon vor, um einer Ansteckung und der Gefährdung anderer vorzubeugen. Neben Polizei- und Lehrkräften, pädagogischen Fachkräften und Kassiererinnen und Kassierern wenden sich auf diesem Weg vor allem Krankenschwestern und Krankenpfleger an die Beratungsstellen. „Menschen mit diesen Berufen stehen besonders unter Druck“, weiß Beel, „denn sie übernehmen bei ihrer Arbeit auch noch eine psychische Entlastungsfunktion.“

Mehr ins Wort bringen statt körperlicher Gesten

In den Krankenhäusern standen das medizinische Personal und die Pflegekräfte mit dem Ausbruch der Pandemie und der Einführung der Schutzmaßnahmen vor einer unfassbaren Herausforderung. Die Reduktion der Personalzahl in den Schichten, um bei auftretenden Infektionen den Betrieb zu gewährleisten, erhöhte den Leistungsdruck. „Neben den Einschränkungen bei der Arbeit und den sich ständig ändernden Vorgaben führte die Angst vor dem Virus zu einer massiven Anspannung“, berichtet Gaby Kniesburges, Klinikseelsorgerin am St.-Marien-Hospital in Marsberg. Folglich lag in der ersten Phase hier der Schwerpunkt ihrer seelsorglichen Begleitung.

Im Gespräch mit Patientinnen und Patienten musste Kniesburges neue Formen der Verständigung einüben. Die Maske verdeckt einen wesentlichen Teil des Gesichts. Das macht gerade älteren Patientinnen und Patienten Schwierigkeiten. Beide müssen jetzt lauter und deutlicher sprechen, können nicht vom Mund ablesen und die Mimik nur schwer deuten. „Die Tatsache, dass ab jetzt alles anders wird, ist schwer anzunehmen“, erfährt Kniesburges. Für die Seelsorgerin sind diese Mankos auch der Auftakt eines Lernprozesses. Künftig gelte es, mehr ins Wort zu bringen, statt durch Körperlichkeit darzustellen. Die nonverbale Kommunikation müsse neu eingeübt werden. „Die Maske ist eine Veränderung, die zur Selbstverständlichkeit wird“, ist Kniesburges überzeugt. „Wir werden lernen, uns anders zu verhalten.“

Solange keine Besuche möglich waren, hat die Seelsorgerin über die Hausanlage der Kapelle einen „täglichen Impuls“ gesendet, Geschichten gelesen, gesungen, gebetet. Das kam bei vielen Patientinnen und Patienten gut an: „Das ist gut“, freuten sie sich. „Ist das heute wieder?“

„Ich habe gemerkt, was Gemeinde heißt“

Während der Lockdown-Phase wurde fünf Wochen lang täglich um 18 Uhr ein Gottesdienst aus der Krypta des Paderborner Doms im Internet übertragen. Und jeden Tag war Thomas Koeper neben dem Priester und dem Organisten dabei. Bei der Eucharistiefeier übernahm der Sänger des Paderborner Domchors außer den Aufgaben des Lektors, Kantors und Messdieners auch die Rolle der Gemeinde. Für den jungen Lehrer war diese Form der Messfeier eine vollkommen neue Erfahrung. „Ich habe gemerkt, was Gemeinde heißt“, sagt Koeper. Täglich nahmen 80 bis 100 Gläubige zu Hause vor dem Bildschirm an den Gottesdiensten teil, an Wochenenden mehr. Für viele war die Messe der Abschluss des Arbeitstages. Mit seinem Wirken als Stellvertreter der Gemeinde im Kirchenraum hat Koeper den Menschen zudem einen Zugang ermöglicht, den die digitale Übertragung nicht leisten kann: „Kannst du für mich beten?“, haben ihn Menschen aus seinem Freundes- und Bekanntenkreis gefragt. So habe er den täglichen Dienst am Altar auch als Geschenk empfunden und eine neue Anknüpfung an die Gemeinde bekommen, erklärt Koeper. „Das hat mich im Glauben bestärkt.“

Thomas Koeper bereitet sich auf die Messe im Paderborner Dom vor. In der Zeit des Lockdowns übernahm er in den Gottesdiensten auch die Rolle der Gemeinde.

Lukas zur Heiden richtet im St.-Patrokli-Dom in Soest die Kamera, um den Gottesdienst als Live-Stream zu übertragen.

Jeden Tag in der Woche wird die Messe aus dem St.-Patrokli-Dom in Soest via Internet übertragen. In einem Nebenraum der Krypta liegt die „Technikzentrale“, wo drei Studenten abwechselnd dafür sorgen, dass Bild und Ton zu den Menschen nach Hause kommen. Werktags nehmen rund 100, am Sonntag rund 300 Gläubige an den digitalen Gottesdiensten teil. An den Ostertagen waren es mehr als 2.000 Menschen. „Wir sind Teil der Gesellschaft und unterliegen auch ihren Regeln“, sagt Propst Dietmar Röttger, Pfarrer von St. Patrokli. Man habe sich deshalb die Frage gestellt: Wenn es analog nicht geht, was geht digital? Doch Digitalität stoße an Grenzen, etwa in der Trauerseelsorge oder angesichts der Einsamkeit älterer Menschen. „Wir sind dazu da, Menschen zueinanderzuführen“, erklärt Röttger. „Kirche muss ein Ort der Begegnung sein.“ Große Räume bekämen in der jetzigen Situation einen ganz anderen Wert.

Beten mit den Füßen

„Wir haben hier Raum, und das ist ein Glück“, sagt Dechant Dr. Gerhard Best. Der Leiter des Wallfahrtsteams Werl meint die große Wallfahrtskirche mit ihren weiträumigen Außenanlagen mitten in der Stadt. „Sie macht Angebote möglich, durch die Menschen wieder zu Gemeinschaft finden.“ Als die Corona-Pandemie ausbrach und der Lockdown verfügt wurde, blieb selbst das verwehrt. Es war die Zeit, in der in jedem Jahr die Wallfahrten zum Gnadenbild in Werl beginnen. Die Aufgabe lautete: Auf jeden Fall Kontakt halten.

So verteilte das Wallfahrtsteam zu Ostern 600 Tüten mit Palmzweig, Osterkerze, Weihwasser, Ostereiern und einem Heft mit Gebeten für die Kar- und Ostertage an Haushalte in der Stadt. Die Aufschrift auf den Tüten verwies auf das Gnadenbild in der Werler Wallfahrtskirche, das Maria als „Trösterin der Betrübten“ darstellt: „Gib mir, was dir zu schwer ist!“ Die Resonanz ist groß. „Weil die Menschen nicht mit einer Gruppenwallfahrt zu uns kommen konnten, musste Maria eben zu den Menschen kommen“, sagt Wallfahrtsseelsorgerin Ursula Altehenger. Und so schickten die Wallfahrtsgruppen zugesandte Fürbittbücher mit ihren Anliegen zurück, die vor dem Gnadenbild ausgelegt wurden. Den Zug der Wallfahrerinnen und Wallfahrer baute das Team mit Lego-Steinen nach. Im Internet konnten die Pilgernden, die in diesem Jahr an ihrer Wallfahrt gehindert wurden, ihre Stellvertreterinnen und Stellvertreter im Internet sehen und auf Social Media verfolgen. Inzwischen hat der Wallfahrtsort 1.000 Follower auf Facebook.

Zum Gnadenbild in Werl pilgern darüber hinaus viele Wallfahrerinnen und Wallfahrer, die keiner Gruppe angehören. Zum Patronatsfest Mariä Heimsuchung im Juli kommen jedes Jahr rund 1.000 Fußpilgerinnen und -pilger, die sich allein auf den Weg machen und spirituelle Erfahrung suchen. Darunter sind viele junge Menschen, die ein Zu-sich-Kommen über die körperliche Anstrengung finden. „Beten mit den Füßen“ nennt das Dechant Best und weist auf einfache, aber sehr tiefe Handlungen hin: „Die Menschen stellen eine Kerze auf und gewinnen mit dieser Handlung einen Standpunkt und einen Zugang inmitten der Wirrnisse, Anfechtungen und Zumutungen dieser Ausnahmesituation.“

Das Wallfahrtsteam vor der Wallfahrtskirche in Werl. Der große Platz vor der Kirche erlaubt auch in der Zeit der Corona-Pandemie das gemeinsame Singen.

„Das Leben im Hier und Jetzt trainieren“

An den Schulen verursachten der Ausbruch der Corona-Pandemie und die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus einen erheblichen organisatorischen Aufwand. „In immer neuen Situationen mussten spontan machbare Lösungen gefunden werden, das war eine ziemliche Herausforderung“, sagt Sebastian Springob. Der Deutsch- und Religionslehrer ist Schulseelsorger am St.-Ursula-Gymnasium in Attendorn. Die Ungewissheit, wie es weitergehe, habe den Stress erhöht. „Jeden Freitag waren wir im Kollegium auf eine neue E-Mail vom Ministerium mit neuen Bestimmungen gefasst.“ Beliebte Angebote der persönlichen Begegnung fielen weg. Neben den Schulgottesdiensten und der Domwallfahrt gehörten dazu die Oasentage und die sogenannten Frühschichten zur Fastenzeit, bei denen man sich um 6.45 Uhr im Meditationsraum der Schule zu einem thematischen Impuls trifft.

„In dieser Zeit der erzwungenen Distanz und Isolation galt es, eine Gegenposition zu finden, die Hoffnung ausdrückt“, erklärt Springob. Die Krise habe den Anstoß gegeben, die Planbarkeit und scheinbar absolute Verfügbarkeit des Lebens zu reflektieren und zu überdenken. Der Lehrer und Seelsorger, der im März 2020, unmittelbar vor dem Lockdown, zum Diakon geweiht wurde, findet darin auch die Aufforderung, das Leben im Hier und Jetzt zu trainieren, die Bedeutung des Augenblicks neu zu entdecken und schätzen zu lernen.

Dieser Aufforderung sind die Schülerinnen und Schüler gefolgt. Ein Beispiel ist der Gottesdienst zum Ende des Schuljahres, auf den viele Jahrgänge nicht verzichten wollten. Die Vorbereitung betrieben die Jugendlichen mit viel Engagement. Und so fand der Abschlussgottesdienst des Abiturjahrgangs in der Attendorner Pfarrkirche statt – unter strenger Beachtung der Abstands- und Hygienevorschriften. Von Bedrücktsein und Ängsten war dabei wenig zu spüren. „Wir brauchen kein Mitleid“, stellte eine Schülerin in ihrer Rede klar. „Wir werden die besten Alternativen finden und uns auf eine schöne Zeit freuen, die vor uns liegt.“

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „CariTasche“ in Iserlohn müssen dieselben strengen Regeln beachten, die auch für den Lebensmitteleinzelhandel gelten.

Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung

Das Erzbistum Paderborn berichtet im jährlichen Finanzbericht über wesentliche Nachhaltigkeitsbereiche. Neben der Personalarbeit, der Kapitalanlage, den sozialen Aktivitäten und der Präventionsarbeit gehört dazu auch der Umwelt- und Klimaschutz. Der nachfolgende Überblick stellt dar, wie sich das Erzbistum Paderborn den Herausforderungen des Klimawandels stellt und den Schutz der Umwelt in sein Handeln und Wirken integriert.

Christen sind zur Wahrung der Schöpfung verpflichtet. Papst Franziskus hat das in seiner Enzyklika „Laudato si'" bekräftigt. Das Erzbistum Paderborn nimmt diese Verpflichtung ernst. Der Schutz des Klimas gehört zu den wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Das Erzbistum Paderborn hat eine Vielzahl von Maßnahmen initiiert, um zu mehr Klimafreundlichkeit beizutragen.

Im Erzbistum Paderborn leben rund 1,5 Millionen Katholikinnen und Katholiken in 627 Kirchengemeinden, in den Einrichtungen des Erzbistums sind rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Einflussmöglichkeiten auf Umwelt und Klima ergeben sich vor allem durch den Gebäudebestand des Erzbistums und der Kirchengemeinden sowie die dort jeweils genutzte Energie. Darüber hinaus können der Fuhrpark der Verwaltung, die Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Beschaffung von Geräten, Materialien und Lebensmitteln sowie die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden im Sinne des Klimaschutzes beeinflusst werden.

Viele Klimaschutzmaßnahmen greifen schon

Unter dem Motto „Ressourcen schonen. Schöpfung bewahren“ hat das Erzbistum Paderborn zahlreiche Umweltschutzaktivitäten in einer Energieoffensive gebündelt. Die Maßnahmen nehmen insbesondere den eigenen Gebäudebestand und seinen Energieverbrauch in den Blick, denn die kirchlichen Immobilien sind die wesentlichen CO_2-Emittenten des Erzbistums. Im Erzbistum Paderborn gibt es mehr als 2.400 kirchlich genutzte Gebäude. Mit der Energieoffensive will das Erzbistum vor allem die Kirchengemeinden in ihren Bemühungen um eine ökologisch und ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung ihrer Immobilien unterstützen. Seit 2013 koordiniert die Fachstelle Energieoffensive im Erzbischöflichen Bauamt die Umweltschutzmaßnahmen. Sie reichen von der Implementierung eines Energiemanagements für Gebäude über die Einsetzung von Energiebeauftragten bis hin zur Nutzung von Energiegutachten. Ein Überblick:

Beim 2013 gestarteten **Energiemanagement für Gebäude** werden kirchengemeindliche Immobilien mithilfe von Steuerungsinstrumenten analysiert, um einen sparsamen und wirtschaftlichen Energieeinsatz zu gewährleisten. Gleichzeitig können die Kirchengemeinden über ein Energiecontrolling regelmäßig ihre Verbrauchsdaten erfassen.

314 hauptberuflich oder ehrenamtlich tätige **Energiebeauftragte** des Erzbistums sensibilisieren vor Ort für Klimaschutzaktivitäten, wirken auf das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer ein, unterstützen Energiesparmaßnahmen und sind in den Kirchengemeinden Ansprechpersonen bei der Erstellung von Energiegutachten. Das Erzbistum plant, die Anzahl der Energiebeauftragten weiter zu erhöhen.

Das Erzbistum Paderborn hat zahlreiche **Energiegutachten** erstellt, die durch die nationale Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums gefördert wurden. Aus ihrer Erfassung des Status quo können Maßnahmen abgeleitet werden, um den ökologischen Fußabdruck des Erzbistums kontinuierlich zu verkleinern.

Von Dezember 2014 bis Dezember 2019 wurden im Rahmen der Erstellung von sechs Klimaschutzteilkonzepten 581 Gebäude im Erzbistum untersucht. Für 560 Gebäude liegen bereits Energiegutachten vor. Dabei handelt es sich um 268 Pfarrheime, 124 Pfarrhäuser, 26 Kindertagesstätten, 140 Kirchen und 4 Bürogebäude.

Die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft hat von Juni 2018 bis November 2019 ein umfassendes integriertes Klimaschutzkonzept für das Erzbistum Paderborn erarbeitet. Es analysiert Immobilien, Mobilität und Beschaffung und enthält eine Energie- und CO_2-Gesamtbilanz, die dem Erzbistum als Startbilanz 2018 dient. Gleichzeitig wurde eine Potenzialanalyse mit einem entsprechenden Klimaschutz-Maßnahmenkatalog entwickelt.

Schulungsmaßnahmen sind ein fester Bestandteil der Klimaschutzaktivitäten im Erzbistum Paderborn. Sie befassen sich unter anderem mit Energiecontrolling, Energieberichten, angemessenem Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer, Klimamessungen und Konzepten für die Beheizung von Kirchen. Neben Lüftungsverhalten und Stromverbrauch werden auch die Beleuchtung und die Energiebeschaffung auf den Prüfstand gestellt.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat fördert die **Elektromobilität**. Bei insgesamt fünf Poolfahrzeugen gibt es ein Elektro- und ein Hybridfahrzeug. Alle Fahrzeuge liegen bei den CO_2-Emissionen mit ihrem Durchschnittswert von 109 g/km unter der Selbstverpflichtungserklärung des Erzbistums von 130 g/km. Außerdem wird den Mitarbeitenden ein Dienstrad-Leasing angeboten. Fahrräder und E-Bikes können bei einem regionalen Partner zu vergünstigten Preisen geleast und auch gekauft werden.

Alle Mitarbeitenden sind aufgefordert, mit ihrem Verhalten Schöpfungsverantwortung zu übernehmen. Dies reicht von einem bewussten Umgang mit Energie und Materialien über die Nutzung der E-Akte bis hin zu Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“.

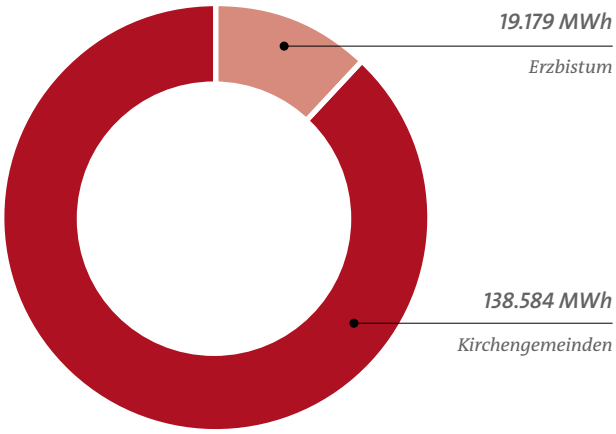
Status quo: Energieverbrauch und CO_2-Bilanz

Zur Erstellung des Klimaschutzkonzeptes hat das Erzbistum Paderborn von Juni 2018 bis November 2019 umfangreiche Daten zu Energieverbrauch und CO_2-Emissionen in den Bereichen Gebäude, Mobilität und Beschaffung ermittelt. Dabei unterscheidet der Bereich Immobilien zwischen den Geltungsbereichen des Erzbistums und der rechtlich selbstständigen Kirchengemeinden. Das vollständige Klimaschutzkonzept des Erzbistums Paderborn ist im Internet verfügbar: wir-erzbistum-paderborn.de/klimaschutzkonzept

Der Energieverbrauch im Erzbistum entsteht vor allem durch Heizung und Stromverbrauch der Gebäude. Das integrierte Klimaschutzkonzept enthält eine Analyse des Energieverbrauchs der zu kirchlichen Zwecken genutzten Gebäude des Erzbistums und der Kirchengemeinden sowie von angemieteten Gebäuden. Die in der Grafik dargestellten Werte beziehen sich auf Mittelwerte der Jahre 2015 bis 2017. Auf Grundlage dieser Mittelwertberechnung wurden belastbare Werte gebildet, die stellvertretend für 2018 als Startjahr der CO_2-Bilanzierung stehen.

Zur Berechnung des Energieverbrauchs wurden bilanzierte Mittelwerte des Heizenergie- und Stromverbrauchs gebildet. Für den Geltungsbereich des Erzbistums ergibt sich daraus in den Jahren 2015 bis 2017 ein durchschnittlicher jährlicher Energieverbrauch von 19.179 Megawattstunden, im Geltungsbereich der Kirchengemeinden errechnet sich für den Zeitraum 2016 bis 2017 ein Mittelwert von 138.584 Megawattstunden. Aufgrund der großen Anzahl an Immobilien in den Kirchengemeinden sind dort insgesamt deutlich höhere Verbräuche zu

Energieverbrauch der Immobilien von Erzbistum und Kirchengemeinden



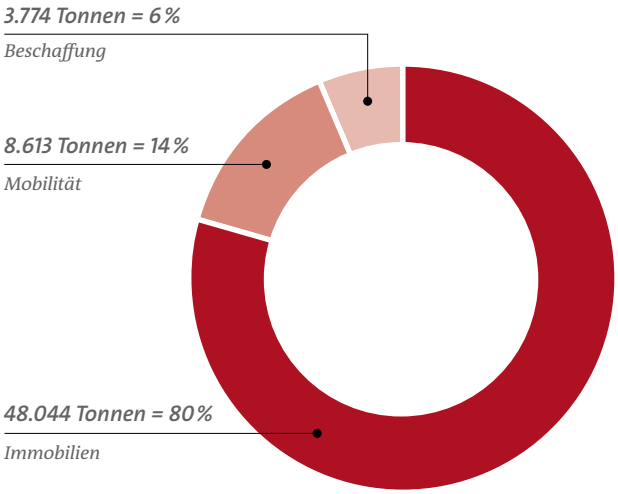
verzeichnen als bei den Immobilien des Erzbistums. Der Energieverbrauch der Immobilien des Erzbistums und der Kirchengemeinden liegt für das Basisjahr 2018 auf Grundlage der Mittelwertberechnungen der Jahre 2015 bis 2017 bei 157.763 Megawattstunden.

Die CO_2-Emissionen im Erzbistum Paderborn umfassen im Basisjahr 2018 insgesamt rund 60.431 Tonnen. Mit 48.044 Tonnen entfallen davon 80 Prozent auf die Gebäude, 14 Prozent (8.613 Tonnen) auf die Mobilität und 6 Prozent (3.774 Tonnen) auf die Beschaffung.

Ziel: CO_2-Emissionen bis 2050 um 80 Prozent reduzieren

Das Erzbistum Paderborn folgt dem Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung, der auf der Grundlage des Pariser Abkommens dazu beitragen soll, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu begrenzen. Das Erzbistum strebt auf dieser Basis an, die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2018 schrittweise zu reduzieren. Bis 2023 soll eine Minderung der CO_2-Emissionen um 10 Prozent erreicht werden.

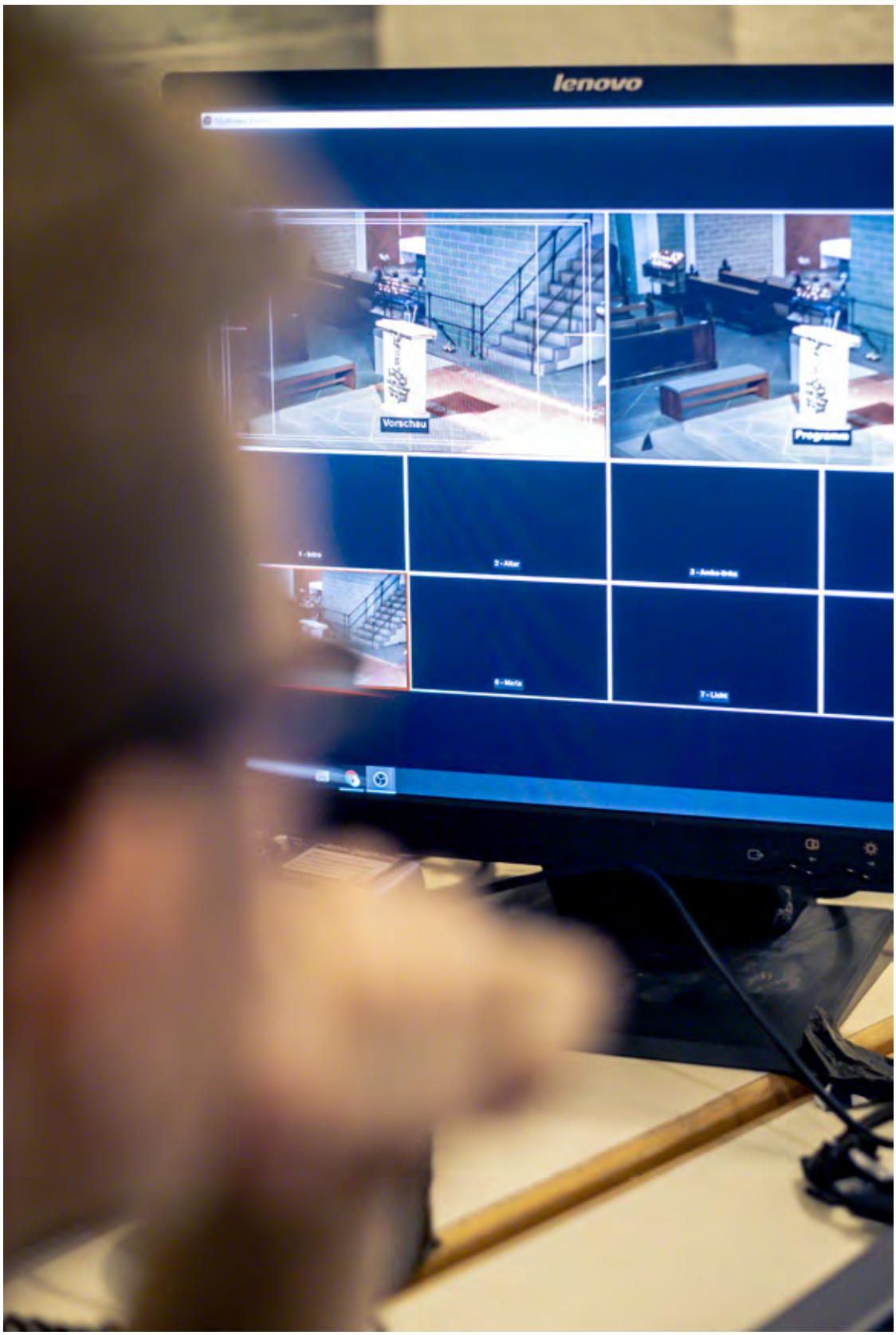
CO_2-Gesamtbilanz im Erzbistum Paderborn



Um dieses Ziel zu erreichen, hat das Erzbistum Paderborn bereits umfangreiche Maßnahmen initiiert. Neben Großprojekten trugen vor allem zahlreiche kleinere Maßnahmen dazu bei, dass in den größten 10 Kirchengemeinden bereits 380.000 Kilowattstunden Energie eingespart werden konnten. So wurde zum Beispiel in Pfarrheimen auf LED-Beleuchtung umgestellt, Heizungsanlagen wurden hydraulisch abgeglichen und überflüssige Verbrauchsquellen abgestellt.

Darüber hinaus zeigt das integrierte Klimaschutzkonzept Wege für unter anderem 44 weitere effektive Maßnahmen zur Senkung der CO_2-Emissionen auf. Das Erzbistum wird weiter in nachhaltige Technologien investieren und seine Mitarbeitenden bei ihren Beiträgen zum Klimaschutz unterstützen. Im Fokus stehen auch künftig die Gebäude, für die eine möglichst hohe Energieeffizienz und ein Ausbau der Stromversorgung aus regenerativen Energieträgern angestrebt wird.

Die im Klimaschutzkonzept erarbeiteten Maßnahmen sind auf unterschiedliche Akteure ausgerichtet, die aktiv zum Klimaschutz beitragen können. Sie reichen vom Erzbischöflichen Generalvikariat über die Dekanate und Kirchengemeinden bis hin zu Kindertageseinrichtungen und Schulen. Um Klimaschutzaktivitäten in diesen Bereichen weiter zu fördern, hat das Erzbistum Paderborn den Klimafonds mit 1,5 Mio. Euro dotiert. Damit sollen Projekte unterstützt werden, die dazu beitragen, die Klimaschutzziele im Erzbistum zu erreichen.



Übertragung der Messe aus dem St.-Patrokli-Dom in Soest

Verantwortungsvoll wirtschaften

Erstmals seit vielen Jahren verzeichnete das Erzbistum Paderborn im Wirtschaftsjahr 2019 einen Rückgang der Kirchensteuererträge. Sie sanken gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 430,5 Mio. Euro. Ursache dafür waren vor allem überdurchschnittliche Erträge aus Clearingzahlungen im Vorjahr. Die Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer erhöhten sich jeweils leicht. Die Gesamterträge lagen aufgrund höherer Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen bei insgesamt 584,5 Mio. Euro und damit nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Gleichwohl stieg der Jahresüberschuss deutlich auf 79,8 Mio. Euro (Vorjahr: 51,5 Mio. Euro).

Ermöglicht wurde dies durch stark rückläufige Gesamtaufwendungen, die um 28,5 Mio. Euro auf rund 504,7 Mio. Euro sanken. Wesentliche Faktoren waren geringere Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen sowie ein Sondereffekt durch deutlich niedrigere Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen als im Vorjahr.

Die Vermögenslage des Erzbistums Paderborn war 2019 weiterhin stabil und solide. Das Gesamtvermögen nahm zum 31. Dezember 2019 um 95,8 Mio. Euro zu.

Auch 2019 hat das Erzbistum im Rahmen seiner Aufgabenerfüllung zahlreiche Bereiche und vielfältige Projekte sowie Aktivitäten aktiv gefördert und unterstützt. Die solide Finanz- und Ertragslage ist dafür eine wichtige und wesentliche Grundlage. Aufgrund mehrerer Effekte ist künftig jedoch mit einer deutlich rückläufigen Ertragsentwicklung zu rechnen. Hierzu gehören unter anderem die demografische Entwicklung, höhere erwartete Austritte aus der Kirche sowie die aktuell noch nicht abschätzbaren Auswirkungen der COVID-19-Pandemie. Gleichzeitig können steigende Personalkosten sowie inflationsbedingte Kostensteigerungen zu einer Verringerung des Ergebnisses beitragen. Um eine nachhaltige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten, muss das Erzbistum Paderborn daher verantwortungsvoll und vorausschauend wirtschaften.

Stephan Mockenhaupt und Ursula Altehenger vom Wallfahrtsteam Werl. Das Pilgerbüro neben der Wallfahrtskirche besuchen auch viele Touristinnen und Touristen sowie Passantinnen und Passanten.

Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Paderborn umfasst ein Gebiet von rund 15.000 Quadratkilometern in Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen und Niedersachsen. Von den rund 4,8 Millionen Einwohnern sind rund 1,5 Millionen Katholikinnen und Katholiken. Sie leben in 627 Pfarrgemeinden, die sich in 114 Seelsorgeeinheiten gliedern. Damit ist das Erzbistum Paderborn nach Mitgliedern die sechstgrößte deutsche Diözese. Die Kirche im Erzbistum engagiert sich seelsorgerisch und sozial in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Diese reichen von der Krankenhausseelsorge über die Notfall- und Gefängnisseelsorge, den Betrieb von Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die Caritas sowie Kunst und Kultur bis hin zu mehr als 100 Niederlassungen von Orden und Instituten des geweihten Lebens. Hinzu kommt das wirtschaftliche und personelle Engagement für die Weltkirche, das im Erzbistum Tradition hat.

Entwicklung der Mitgliederzahl	2019	2018
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.491.856	1.517.370
Taufen	9.538	10.013
Sterbefälle	–15.836	–16.751
Austritte	–13.109	–9.369
Sonstige Veränderungen*	–6.079	–9.407
KIRCHENMITGLIEDER ZUM 31. DEZEMBER	**1.466.370**	**1.491.856**

* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

2019 ist die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum erneut gesunken. Ursache dafür sind demografische Effekte und wieder gestiegene Austrittszahlen. So verzeichnet das Erzbistum Paderborn auch im Berichtsjahr deutlich weniger Geburten bzw. Taufen als Sterbefälle. Außerdem nahm die Zahl der Kirchenaustritte gegenüber dem Vorjahr von 9.369 auf 13.109 zu. Unter Berücksichtigung von Wanderungseffekten verringerte sich die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum gegenüber 2018 um 1,7 Prozent.

Das Erzbistum Paderborn nimmt die Bedürfnisse der Menschen wahr und setzt seine Ressourcen dort ein, wo sie benötigt werden. Das 2014 von Erzbischof Hans-Josef Becker in Kraft gesetzte Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn hat den Orientierungsrahmen für die künftige Entwicklung und die Umsetzung einer Vielzahl von Maßnahmen gesetzt. In den Pastoralen Räumen, die sich zu Sozial- und Erfahrungsräumen entwickeln, wird kirchliches Leben gemeinsam gestaltet. Die im Zukunftsbild beschriebenen pastoralen Prioritäten sind wesentliche Maßgabe für die Finanzplanung des Erzbistums.

Stabile Erträge und geringere Aufwendungen

Die Kirchensteuereinnahmen im Erzbistum Paderborn lagen im Jahr 2019 bei 430,5 Mio. Euro und damit 0,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Aufgrund der im Berichtsjahr weiterhin guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland wurde die Prognose der Haushaltsplanung um rund 4,4 Mio. Euro übertroffen. Die Kirchensteuer ist mit einem Anteil von 73,7 Prozent der gesamten Erträge die wichtigste Ertragsquelle des Erzbistums.

Von den drei Kirchensteuerarten verzeichneten die Kirchenlohnsteuer und Kircheneinkommensteuer leichte Zuwächse, während die Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer deutlich zurückging. Die insgesamt leicht rückläufige Entwicklung der Kirchensteuererträge im Berichtsjahr resultiert vor allem daraus, dass

im Vorjahr überdurchschnittliche Erträge aus Clearingzahlungen angefallen waren.

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen stiegen 2019 aufgrund höherer Landeszuschüsse um 2,2 Prozent auf rund 62,1 Mio. Euro und sind so die zweitgrößte Ertragsposition des Erzbistums. Sie umfassen im Wesentlichen Zuschüsse für Personal- und Sachkosten der Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die vom Erzbistum betrieben werden.

Gleichzeitig stiegen die sonstigen Erträge und Umsatzerlöse um 0,6 Prozent auf 16,7 Mio. Euro und liegen damit knapp über dem Vorjahresniveau.

Die Erträge des Erzbistums aus Kirchensteuereinnahmen, Zuweisungen und Zuschüssen, sonstigen Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen nahmen insgesamt um rund 2,5 Mio. Euro und damit um 0,5 Prozent auf 545,9 Mio. Euro zu. Im Gegenzug gingen die Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen, dem Personalaufwand und den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände zusammen mit den sonstigen Aufwendungen 2019 insgesamt um 5,3 Prozent auf rund 488,2 Mio. Euro zurück.

Der größte Anteil der Aufwendungen, die aus der Erfüllung pastoraler Aufgaben resultieren, wurde für Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Verbände und andere kirchliche Einrichtungen verwendet. Diese sanken gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Prozent und machten mit 216,2 Mio. Euro 44,3 Prozent der Aufwendungen aus. Insgesamt werden damit 50,2 Prozent der Erträge aus Kirchensteuern direkt in Form von Zuweisungen und Zuschüssen seitens des Erzbistums Paderborn an Kirchengemeinden und Gemeindeverbände sowie kirchliche Organisationen weitergegeben.

Der Personalaufwand repräsentiert mit 38,7 Prozent die zweitgrößte Aufwandsposition des Erzbistums. Er beinhaltet Personalkosten für die pastoralen Dienste, Lehrkräfte und das sonstige Personal und ging gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 4,1 Prozent auf rund 188,7 Mio. Euro zurück. Dabei waren die Vorsorgeaufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung gegenüber 2018 mit 17,5 Prozent rückläufig, wohingegen Löhne und Gehälter einen Anstieg von 3,8 Prozent verzeichneten.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2019 mit 68,2 Mio. Euro um 4,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Sie enthalten unter anderem die Hebegebühren der Finanzämter für den Einzug der Kirchensteuer und die Aufwendungen für die Gebäudeinstandhaltung.

Das Finanzergebnis verzeichnete im Berichtsjahr erneut einen Rückgang, insbesondere aufgrund des Niedrigzinsumfelds. Nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Aufzinsung der Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von 16,2 Mio. Euro verblieb ein gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent niedrigeres Finanzergebnis in Höhe von rund 22,2 Mio. Euro.

Bilanzgewinn aus Sondereffekt fließt in Corona-Vorsorge

Der Jahresüberschuss des Erzbistums Paderborn lag 2019 vor Dotierung der Rücklagen bei rund 79,8 Mio. Euro und damit fast 55 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Die Zunahme um rund 28,3 Mio. Euro ergibt sich bei insgesamt leicht gestiegenen Erträgen (+0,5 Prozent) aus einem starken Rückgang der Aufwendungen. Grund dafür sind um 25,1 Mio. Euro geringere Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen (–10,4 Prozent) sowie um 15,6 Mio. Euro niedrigere Zuführungen zu Pensions- und Beihilferückstellungen (–28,3 Prozent), die zu einer Reduzierung des Personalaufwandes von insgesamt 8,1 Mio. Euro (–4,1 Prozent) beitrugen.

Aus dem Überschuss 2019 wurden der Ausgleichsrücklage rund 1,2 Mio. Euro zugeführt. Außerdem erfolgte eine Zuführung zu den Bau- und Sonderrücklagen in Höhe von 5,6 Mio. Euro, die sich aufgrund einer Entnahme über 4,1 Mio. Euro per saldo um 1,5 Mio. Euro

erhöhten. Die Pensionsrücklagen wurden um 6,5 Mio. Euro aufgestockt, reduzierten sich aber per saldo im Zuge einer Entnahme in Höhe von 9,7 Mio. Euro um insgesamt 3,2 Mio. Euro.

Der Kirchensteuerrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn des Jahres 2019 entsprechend seiner Herkunft unterschiedlich zu verwenden. Der aus dem Sondereffekt durch die Neukalkulation der Pensionsrückstellungen resultierende Teil in Höhe von 79 Mio. Euro soll zur Absicherung und zum Ausgleich von zu erwartenden Defiziten durch die Corona-Krise genutzt werden.

Der übrige Teil des Bilanzgewinns wird wie bereits in den vergangenen Jahren zur Stärkung der kirchlichen Aufgaben verwendet. 6,6 Mio. Euro fließen an die Pastoralverbünde. So werden die Kirchengemeinden entlastet und zugleich die Bedeutung der gemeindeübergreifenden Arbeit gestärkt. 2 Mio. Euro gehen als Sonderzuschuss an die Caritas, unter anderem für die Flüchtlingsarbeit und die seelsorgliche Begleitung in sozialen Einrichtungen. 1,5 Mio. Euro werden für die religionspädagogische und spirituelle Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertagesstätten bereitgestellt. Mit 1,5 Mio. Euro wird der Klimafonds des Erzbistums dotiert. Damit intensiviert das Erzbistum seine Aktivitäten zur Bewahrung der Schöpfung. Der Klimafonds folgt auf die in den vergangenen Jahren umgesetzte Energieoffensive, deren Fokus vor allem auf der Energieeffizienz der Gebäude in den Kirchengemeinden lag.

Schließlich werden 1,4 Mio. Euro eingesetzt, um pastorale Sonderaktivitäten zu fördern. So sollen unter anderem Mehrkosten aufgefangen werden, die coronabedingt notwendig sind, um beispielsweise Weihnachtsgottesdienste oder Adventsfeiern umzusetzen.

Stabile Vermögenslage sichert steigende Verpflichtungen

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg zum Bilanzstichtag mit 95,8 Mio. Euro um 2,1 Prozent auf rund 4,6 Mrd. Euro. Dies ist überwiegend auf den Anstieg der Finanzanlagen um 89,2 Mio. Euro und der Sachanlagen um 7,9 Mio. Euro zurückzuführen. Auf der Passivseite entspricht das dem Zuwachs der Pensionsrückstellungen sowie dem erhöhten Bilanzgewinn.

Die Finanzanlagen dominieren auf der Aktivseite der Bilanz mit rund 4,2 Mrd. Euro. Sie repräsentieren 90,6 Prozent des Gesamtvermögens des Erzbistums Paderborn. Ihr Anstieg um 2,2 Prozent im Berichtsjahr geht zum einen auf den Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 12,6 Mio. Euro zurück, mit denen die langfristigen Verpflichtungen gedeckt werden. Insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen ausreichende Mittel zurückgelegt werden. Gleichzeitig nahmen die sonstigen Ausleihungen (Termin- und Festgelder mit einer Laufzeit von über einem Jahr) um 33,4 Prozent auf 306 Mio. Euro zu.

Die Zunahme der Sachanlagen um 2,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr ergibt sich vor allem aus höheren Anzahlungen und Anlagen im Bau über 9,3 Mio. Euro aufgrund von Baumaßnahmen an den Schulen St. Michael in Paderborn, der St. Walburga-Realschule, Meschede, und dem Bildungs- und Tagungshaus Liborianum. 2019 aktiviert und damit aus der Anlage im Bau herausgenommen wurde die St. Walburga-Realschule, Meschede.

Das Umlaufvermögen belief sich zum 31. Dezember 2019 auf rund 109,7 Mio. Euro (Vorjahr: 112,3 Mio. Euro) und deckt vor allem den Liquiditätsbedarf für die laufenden Ausgaben.

Das Eigenkapital ist um 2,1 Prozent auf 3,8 Mrd. Euro gestiegen. Mit einer Eigenkapitalquote von 82,8 Prozent (Vorjahr: 82,7 Prozent) ist das Erzbistum weiterhin stabil aufgestellt und kann unabhängig agieren. Vom Eigenkapital entfallen dabei unverändert rund 781 Mio. Euro

auf das Bistumskapital. Dieses Eigenkapital im engeren Sinne dient insbesondere zur Sicherstellung der Aufgabenerfüllung des Erzbistums und als Reserve für langfristige Verpflichtungen und Risiken.

Der weitaus größte Teil des Eigenkapitals entfällt auf zweckgebundene Rücklagen. Rund 1,4 Mrd. Euro werden zur Erhaltung der Gebäude aller Einrichtungen im Erzbistum und zur Finanzierung umfangreicher Projekte, als Rücklage für soziale Einrichtungen sowie für den Caritas-Notfallfonds benötigt.

Die Pensionsrücklagen dienen der Sicherstellung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums. Sie lagen im Zuge einer Zuführung von 6,5 Mio. Euro sowie einer erfolgten Entnahme in Höhe von 9,7 Mio. Euro zum 31.12.2019 bei 747,2 Mio. Euro und sind erstmalig seit Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens um 3,2 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang geht im Wesentlichen auf die Anpassung der Sterbewahrscheinlichkeiten zurück. Das Modell wurde an die in den letzten Jahren beobachteten und sich verstetigenden tatsächlichen Sterbewahrscheinlichkeiten im Bestand angepasst.

Die Ausgleichsrücklage dient zur Absicherung gegen langfristige Ergebnisschwankungen, insbesondere mit Blick auf die zu erwartenden rückläufigen Kirchensteuererträge. Ihr wurden rund 1,2 Mio. Euro zugeführt, damit stieg sie auf 739,8 Mio. Euro.

Sicherheit durch vorausschauende Planung

Kirche ist kein Wirtschaftsunternehmen. Außer geringfügigen Teilnahmebeiträgen für Veranstaltungen erzielt das Erzbistum Paderborn keine direkten Erträge. Deshalb ist die hohe Eigenkapitaldeckung wichtig. Es ist ein Ziel der Finanzpolitik des Erzbistums, auf Bankverbindlichkeiten weitestgehend zu verzichten, um Finanzierungkosten zu vermeiden und die Kirchensteuereinnahmen unmittelbar der kirchlichen Arbeit zukommen zu lassen.

Zur Deckung seiner Verpflichtungen, insbesondere in der Altersversorgung, hat das Erzbistum in der bilanzrechtlich zulässigen Höhe Rückstellungen gebildet. 2019 stiegen die Pensionsrückstellungen um 5,0 Prozent auf insgesamt 455,9 Mio. Euro. Hinzu kommen unter den sonstigen Rückstellungen verbuchte Beihilferückstellungen in Höhe von 130,8 Mio. Euro. Durch die Pensionsrückstellungen und -rücklagen sind die Vorsorgeverpflichtungen aus heutiger Sicht gesichert.

Das Eigenkapital sichert die finanzielle Unabhängigkeit des Erzbistums und die Handlungsfähigkeit der Kirche. Die entsprechenden Rücklagen ermöglichen Verlässlichkeit und Kontinuität im kirchlichen Handeln. So wird unter anderem für größere Sanierungsmaßnahmen in den Kirchengemeinden im Rahmen der Baurücklagen langfristig Vorsorge getroffen. Außerdem können mithilfe dieser Rücklagen bei Bedarf unter anderem Projekte sozialer Einrichtungen fallweise unterstützt werden. Zwar müssen auch diese Einrichtungen grundsätzlich wirtschaftlich tragfähig sein, um dauerhaft existieren zu können. Gleichwohl steht das Erzbistum für eine langfristig orientierte, seelsorgerisch und sozial ausgerichtete Grundhaltung.

Das Erzbistum Paderborn verfügt über eine solide und stabile finanzielle Basis. Sie erlaubt es, Anpassungen aktiv anzugehen, die aufgrund veränderter Bedürfnisse der Menschen, einer geringeren Ertragsdynamik und steigender Kosten notwendig werden.

Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Mit dem Inkrafttreten des Entgelttransparenzgesetzes (EntGTranspG) nimmt das Erzbistum analog zur Anwendung der Regeln des Handelsgesetzbuches auch eine freiwillige Berichterstattung zur Gleichstellung der beschäftigten Frauen und Männer im Erzbistum auf.

Die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt 552 Priester und 5 Ständige Diakone. Kirchenrechtlich können diese Ämter nur Männer ausüben. Der Anteil der Frauen als Beschäftigte des Erzbistums Paderborn ist in den vergangenen Jahren jeweils leicht gestiegen. Die Leitung der Erzdiözese hat dennoch eine Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen wahrgenommen. Um dies zu ändern, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, unter anderem ein Mentoring-Programm und die konsequente Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Letzteres wird zunehmend auch von männlichen Mitarbeitern genutzt. Die Maßnahmen zeigen erste Erfolge: Der Anteil von Frauen in Bereichs- und Abteilungsleiterpositionen konnte von 8,7 Prozent im Jahr 2017 auf 15,4 Prozent im Jahr 2019 erhöht und damit fast verdoppelt werden. Die grundsätzliche Entgeltgleichheit ist durch die an den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes angelehnte Vergütungsordnung und die Einbindung der Mitarbeitervertretung sichergestellt.

Beschäftigte 2019		**Vollzeit**		**Teilzeit**		**Gesamt**
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	641	42,7 %	861	57,3 %	1.502	54,7 %
Männer	1.056	85 %	186	15 %	1.242	45,3 %
GESAMT	**1.697**	**61,8 %**	**1.047**	**38,2 %**	**2.744**	**100,0 %**

Detail des Gartentors neben der Wallfahrtskirche in Werl

Grundlagen des Jahresabschlusses

Das Erzbistum Paderborn ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit dem Finanzbericht 2014 hatte das Erzbistum das Rechnungswesen von einer kameralistischen auf die kaufmännische (doppische) Buchführung umgestellt. Mit dem Finanzbericht 2019 legt das Erzbistum nun zum sechsten Mal einen Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften vor.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 wurde freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz folgt der in § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form. Für die Gewinn-und-Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig linear abgeschrieben. Sofern aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von bis zu 800 Euro werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung aktiviert und in voller Höhe abgeschrieben. Der Anlagenabgang wird im Jahr des Zugangs ausgewiesen. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner Abnutzung.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Wiederbeschaffungs- oder Marktpreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden bei Bedarf durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt.

Das Erzbistum Paderborn verwaltet Vermögen von Stiftungen und Nachlässen, die für festgelegte Zwecke gestiftet oder gespendet wurden, sowie von mehreren Sonderkollekten im Wert von insgesamt rund 20 Mio. Euro. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und Beihilfeansprüche der Kleriker und Kirchenbeamtinnen und -beamten wurden gemäß § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwert unter Annahme eines Zinssatzes für Pensionen von 2,71 Prozent (Vorjahr: 3,21 Prozent) und für Beihilfen von 1,97 Prozent (Vorjahr: 2,32 Prozent) bewertet. Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, wobei für Priester, Kirchenbeamtinnen und -beamte und Lehrkräfte Anpassungen vorgenommen wurden. Sie berücksichtigen unter anderem, dass Priester bis zum 70. Lebensjahr arbeiten. Die Dynamik von Gehaltssteigerungen ist mit 3,2 Prozent für 2020, danach mit 2,0 Prozent berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind alle erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Chancen- und Risikobericht

Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum Paderborn sinkt Jahr für Jahr kontinuierlich. Aus dieser rückläufigen Entwicklung sind mittel- bis langfristig negative Auswirkungen zu erwarten. 2019 verringerte sich die Zahl der Katholikinnen und Katholiken um rund 1,7 Prozent, in der letzten Dekade um insgesamt 10,7 Prozent. Gesellschaftliche Veränderungen, aber vor allem auch innerkirchliche Problemfelder verstärken das Risiko, dass sich Katholikinnen und Katholiken von der Kirche abwenden.

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Paderborn und daher für die Risikobewertung eine maßgebliche Größe. Da die Entwicklung dieser Einnahmen nicht sicher zu prognostizieren ist, ergeben sich daraus für das Erzbistum erhebliche Risiken. Sinkende Kirchensteuererträge lassen sich nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen, da der überwiegende Teil der Aufwendungen des Erzbistums, wie zum Beispiel Personalaufwendungen, vertraglich festgelegt ist. Ein massives Absinken der Kirchensteuer bei anhaltend niedrigem Zinsumfeld stellt dadurch eine große Herausforderung für das Erzbistum dar. Dieses Risiko wird durch die COVID-19-Pandemie verstärkt. Wie deren Auswirkungen die Entwicklung der Kirchensteuererträge beeinflussen wird, ist nicht absehbar. Die Kirchensteuereinnahmen werden 2020 weiter sinken, wie stark dieser Rückgang sein und wie lange er andauern wird, kann derzeit jedoch nicht prognostiziert werden. Für das Erzbistum stellt ein längerer Einbruch der Kirchensteuereinnahmen ein erhebliches Risiko dar. Wenngleich die Lage aufgrund der soliden Bilanzstruktur beherrschbar ist, sind Kostendisziplin und Konzentration auf das Wesentliche dafür Voraussetzung.

Die Finanzanlagen des Erzbistums Paderborn sind in den jeweiligen Anlageklassen unterschiedlichen Risiken wie unter anderem Währungsrisiken, Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken, Inflationsrisiken, Immobilienrisiken, Konzentrationsrisiken, Liquiditätsrisiken sowie ethischen Risiken ausgesetzt. Ihnen wird durch eine breite Streuung und laufende Überwachung der Anlagen begegnet, außerdem berücksichtigt das Erzbistum in der Kapitalanlagepolitik auch Nachhaltigkeitsaspekte und steuert die ethischen Risiken durch Nachhaltigkeitsrichtlinien. Deren Bewertung unterliegt unterschiedlichen gesellschaftlichen Einschätzungen, die unter Umständen Auswirkungen auf die Reputation des Erzbistums haben könnten.

Das momentane Niedrigzinsumfeld führt dazu, dass die Erträge aus Rentenanlagen weiter abschmelzen. Gleichzeitig entsteht bei Zinserhöhungen am Kapitalmarkt das Risiko von Kursverlusten und einer Reduzierung der stillen Reserven. Im Rentendirektbestand führt die Neuanlage von Tilgungen oder sonstigen Erträgen im aktuellen Niedrigzinsumfeld dazu, dass die Erträge aus dieser Anlageklasse zurückgehen. Sollte sich die Verschuldung der Staaten ausweiten oder langfristig auf dem bisherigen Stand bleiben, wird die Diversifizierung im Rentendirektbestand (nur Emissionen mindestens mit Rating von AA– beim Kauf) schwieriger.

Durch die Liquiditätsschwemme der Europäischen Zentralbank kann es in der Realwirtschaft zu Fehlallokationen kommen. Sollten die Zinsen ansteigen, kann dies dazu führen, dass einige Unternehmen Schwierigkeiten bei Anschlussfinanzierungen bekommen und die Verschuldung zunimmt. Eine Investition in Unternehmensanleihen birgt die Gefahr, dass Zinszahlungen nicht mehr bedient werden oder Tilgungen ausfallen. Zudem können höhere Verschuldungen zu einem schlechteren Rating führen, welches wiederum dazu führen kann, dass die Papiere nach den derzeit geltenden Anlagerichtlinien nicht weiter gehalten werden dürfen und gegebenenfalls mit Wertverlust verkauft werden müssen. Die Corona-Krise erhöht das Risiko des Ausfalls von Unternehmensanleihen, da die massive Beeinträchtigung der Wirtschaft, Schließungen von

Was nicht einwandfrei ist, kommt nicht in die Ausgabe: In der „CariTasche“ in Iserlohn werden die Lebensmittel streng kontrolliert.

Geschäften sowie die Unterbrechung von Lieferketten Unternehmen teilweise unter erheblichen wirtschaftlichen Druck bringen.

Insgesamt enthält die Vermögensstruktur des Erzbistums einen hohen Rentenanteil, der bei steigenden Zinsen das Risiko von Kursverlusten birgt. Da das Vermögen langfristig angelegt wird, empfiehlt es sich, im Rahmen der Diversifikation den Anteil von Investitionen in Realwerte auszubauen. Dazu gehören Aktien, inflationsindexierte Anleihen und Immobilien. Die Aktienmärkte haben sich in den vergangenen Jahren mit wenigen Ausnahmen positiv entwickelt. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass ein weiterer Ausbau der Aktienquote im Umfeld der Volatilität dieser Anlageklasse zu einem Abschmelzen der stillen Reserven und gegebenenfalls auch zu Abschreibungsbedarf führen kann. Im Bereich der Aktien kann außerdem ein Totalausfall nicht ausgeschlossen werden.

Die Währungsrisiken liegen mit 19,7 Prozent leicht über dem Vorjahr (17,2 Prozent).

Die Immobilienpreise sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen. In einigen Branchen wie zum Beispiel im Einzelhandel führt die Digitalisierung nun aber zu einer Reduzierung der benötigten Ladenflächen sowie zu Preisdruck bei Nachvermietungen. Gleichzeitig unterliegen Immobilienfonds Rücknahmebeschränkungen. Aufgrund der niedrigen Zinsen besteht das Risiko von Preisblasen und fallenden Immobilienwerten bzw. Anteilspreisen. Mit Blick auf die COVID-19-Krise kommen insbesondere Einzelhandelsimmobilien durch den Ausfall von Mietzahlungen unter wirtschaftlichen Druck.

Die Steuerung der Risiken aus der Vermögensanlage baut auf der Risikotragfähigkeit der Bilanz auf, die das verfügbare Risikobudget in Abhängigkeit von stillen Reserven, Abschreibungstoleranzen und Ertragserfordernissen bestimmt. Quartalsweise werden dazu im Vermögen sämtliche Risiken identifiziert, gemessen und im Gesamtzusammenhang bewertet und beurteilt. Die Risikotragfähigkeit dient als zentrale Entscheidungsgrundlage für das Ausmaß der Inkaufnahme von Kapitalmarktrisiken. Das Risiko von Abschreibungsbedarfen in den Spezialfonds schätzt das Erzbistum Paderborn auch im Zusammenhang mit der Corona-Krise als gering ein. Die Bewertung des Risikos bei Immobilienspezialfonds stellt sich dagegen schwieriger dar, da gerade die Einzelhandelsimmobilien durch die Corona-Krise besonders betroffen sind und auch Unternehmensimmobilien sowie Wohnimmobilien von den Auswirkungen getroffen werden können. Wertpapiere des Direktbestands werden vom Erzbistum gekauft und gehalten, ein

Wertberichtigungsrisiko wird hier derzeit nicht gesehen.

Das Risiko von Ausfällen im Bereich der Finanzanlagen wird aufgrund der breiten Streuung als beherrschbar eingeschätzt.

Die beschriebenen Risiken des Kapitalmarktes eröffnen gleichzeitig auch Chancen. Grundsätzlich verfolgt das Erzbistum Paderborn eine konservative Anlagepolitik. Da sich aus Sparbüchern und Festgeldern nahezu kein Zinsertrag mehr erzielen lässt und eine Anlage in Liquidität keine Beteiligung an Marktentwicklungen zulässt, wird weiterhin der Weg verfolgt, die Liquidität in Anlageklassen umzuschichten, die eine Teilhabe an Marktentwicklungen ermöglichen. Das Vermögen des Erzbistums ist langfristig ausgerichtet. Daher können Volatilitäten und auch Krisen unter Berücksichtigung eines sorgfältigen und verantwortungsbewussten Anlagemanagements verkraftet werden.

Derzeit stehen die Zuschüsse des Landes für die Schulen in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn nicht in der politischen Diskussion. Dasselbe gilt auch für die Mittel in der Erwachsenen- und Familienbildung, die nach dem Weiterbildungsgesetz gewährt werden. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage des Landes Nordrhein-Westfalen sind jedoch künftig Kürzungen nicht ausgeschlossen. Die Schulen des Erzbistums erfahren eine große Nachfrage, die das Angebot an Plätzen übersteigt. Das Land Nordrhein-Westfalen hat im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie entschieden, die Zahlung der finanziellen Mittel nach dem Weiterbildungsgesetz fortzuführen, obwohl die Kurse in der geplanten Anzahl vor allem im ersten Halbjahr 2020 nicht durchgeführt werden konnten. Das Risiko einer Kürzung der Landesmittel für Weiterbildungsmittel und

In Werl können Pilgerinnen und Pilger ihre Wallfahrt mit einem Stempel bestätigen.

für die Schulen wird derzeit als eher gering eingestuft.

Das Erzbistum Paderborn hat im Jahr 2012 die Trägerschaft der Schulen St. Michael in Paderborn übernommen. In der Folge ist nunmehr entschieden worden, dass das Personal der Michaelschulen, das bisher bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) beteiligt war, bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK) versichert werden soll. Der Wechsel wird eine Ablösesumme für die VBL nach sich ziehen, die bisher jedoch noch nicht abgerechnet wurde. Dafür hat das Erzbistum eine Ablösesumme von 4 Mio. Euro gebildet, die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme wird als sehr hoch eingeschätzt.

Die angestellten Mitarbeitenden des Erzbistums Paderborn erhalten auf der Grundlage der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung eine betriebliche Altersversorgung (Zusatzversorgung). Das Erzbistum Paderborn erfüllt als Dienstgeber diesen Anspruch auf Zusatzversorgung durch eine Versicherung bei der KZVK. Gegenüber den angestellten Mitarbeitenden bestehen mittelbare Versorgungsverpflichtungen für den Fall, dass die KZVK ihren Versorgungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die KZVK gibt ihren nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag zum 31. Dezember 2019 mit rund 7,5 Mrd. Euro an. Das Risiko der Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Die Entwicklung der rechtlich selbstständigen Ordensgemeinschaften im Erzbistum Paderborn betrachtet das Erzbistum mit großer Sorge. Weniger geistliches Personal, ein großer Immobilienbestand sowie geringe Einnahmen stellen die Ordensgemeinschaften vor große Herausforderungen. Ob und welche finanziellen Verpflichtungen für das Erzbistum Paderborn entstehen, ist derzeit nicht abzusehen.

Das Erzbistum Paderborn betreibt selbst keine sozialen Einrichtungen. Diese sind in rechtlich selbstständigen Trägern organisiert. Die sozialen Einrichtungen sind durch Entgelte refinanziert. Der Staat gibt die gesetzlichen Rahmenbedingungen vor. Sollten sich diese Bedingungen ändern und können die notwendigen Anpassungsmaßnahmen nicht zügig durchgeführt werden, kann es zu Investitions- bzw. Liquiditätsengpässen kommen. Deren Auswirkungen auf das Erzbistum sind schwer zu quantifizieren.

Der Anpassungsprozess in den über 600 Kirchengemeinden mit Blick auf den Immobilienbestand, das pastorale Personal und das Engagement der Ehrenamtlichen wird in den nächsten Jahren an Geschwindigkeit zunehmen. Während die Aufwendungen durch eine Verminderung des Immobilienbestands tendenziell reduziert werden können, nehmen sie im Bereich der Löhne und Gehälter zu. Dies wird zu nicht unerheblichen Mehrkosten führen. Das Risiko der anfallenden Mehrkosten wird momentan als beherrschbar angesehen.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat 2014 das Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn in Kraft gesetzt. Derzeit erfolgt die Aneignung dieses Zukunftsbildes in allen kirchlichen Bereichen. Es steht für Aufbruch und Neues. Im Rahmen der Umsetzung kann sich die gesellschaftliche Wahrnehmung der katholischen Kirche im Erzbistum Paderborn positiv entwickeln und dadurch ein Neuaufbruch entstehen.

Ausblick

Der Kirchensteuerrat hat die Entwicklung der Kirchensteuer für 2020 intensiv diskutiert und ging im Rahmen seiner Haushaltsplanung 2020 ursprünglich von Kirchensteuererträgen in Höhe von 428,3 Mio. Euro aus. Dieser Wert stellt einen Rückgang von rund 0,5 Prozent gegenüber dem Berichtsjahr dar.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie und ihrer Auswirkungen, wie Kurzarbeit, Geschäftsschließungen sowie Abkühlung der Konjunktur, muss jedoch für das Jahr 2020 und die Folgejahre mit einer signifikanten Reduzierung der Kirchensteuererträge gerechnet werden. Der Umfang dieser Effekte ist aber derzeit nicht absehbar.

Die geplanten Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen stellen weiterhin die zweitgrößte Ertragskomponente des Erzbistums Paderborn dar. Für 2020 plant das Erzbistum hier mit 60,9 Mio. Euro, was einem Rückgang von 1,87 Prozent entspricht. Dabei bilden die Einnahmen für Zuweisungen und Zuschüsse aus der Refinanzierung der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn hier mit rund 50,5 Mio. Euro den größten Anteil.

Die Kapitalerträge sind geprägt von der Entwicklung der Renten-, Aktien- und Immobilienmärkte. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsumfeldes rechnet das Erzbistum Paderborn im Jahr 2020 mit einem Rückgang des Finanzergebnisses. Es wird erwartet, dass die Wiederanlagen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere 2020 nur zu wesentlich geringeren Renditen möglich sind. Gleichzeitig führt das niedrige Zinsniveau aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses zu einer notwendigen Nachdotierung der gesetzlich vorgeschriebenen Pensionsrückstellungen und der Pensionsrücklage.

Die Personalkosten des Erzbistums entwickeln sich ähnlich wie jene des öffentlichen Dienstes in Abhängigkeit von den Besoldungsanpassungen und Tarifabschlüssen. Hinzu kamen 2019 noch Neueinstellungen. Insgesamt wird daher im Vergleich zum Vorjahr bei den originären Gehältern und Löhnen mit einer Steigerung um rund 7,5 Prozent, dies entspricht 9,6 Mio. Euro, gerechnet. Die Anzahl der Priester wird kontinuierlich abnehmen, während die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Erzbistum Paderborn und der angeschlossenen Einrichtungen wachsen wird. Bestrebungen, Priester und Ehrenamtliche von administrativen Aufgaben zu entlasten, werden weiter umgesetzt, so zum Beispiel mit der Einführung von Verwaltungsleitungen.

Mit den Aufwendungen aus Zuwendungen und den Zuschüssen an Dritte, zum Beispiel Kirchengemeinden und Caritas, werden zu einem großen Teil Personalkosten refinanziert. Vor diesem Hintergrund wird die Personalkostenentwicklung auch zukünftig ein wichtiger Faktor der Haushaltsplanung des Erzbistums sein. Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen sind in der Planung für 2020 in Höhe von rund 236,2 Mio. Euro veranschlagt und liegen damit rund 9,3 Prozent (–20 Mio. Euro) unter dem Vorjahresniveau. Hierin enthalten sind auch Investitionszuschüsse für Kirchengemeinden und sonstige kirchliche Einrichtungen. Ein großer Instandhaltungsstau ist den jeweiligen Körperschaften nicht bekannt, es wird daher mit einem konstanten Investitionsprogramm mit dem Fokus „Rück-/Umbau“ bei gleichen Fördersätzen durch das Erzbistum gerechnet.

Insgesamt rechnet das Erzbistum vor allem durch den Kirchensteuereinbruch infolge der Corona-Krise mit einem Jahresfehlbetrag für das Jahr 2020.

Auch in den kommenden Jahren wird die Umsetzung des vom Erzbischof im Herbst 2014 in Kraft gesetzten Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn Ressourcen binden und weiter fortgeführt. Dafür ist eine effiziente

Verwaltungsstruktur erforderlich, die unter anderem die Verkündigung, Liturgie und Caritas unterstützt. Dieser Prozess lässt mit Blick auf die COVID-19-Auswirkungen ein strukturelles Defizit in der mittelfristigen Finanzplanung erkennen. Daher ist eine Konzentration auf das Wesentliche erforderlich. Dabei muss in jedem Bereich entschieden werden, was notwendig ist und wo Ressourcen darauf verwendet werden können, neue Aufgaben anzugehen. Mit Blick auf die solide Bilanzstruktur kann diese Aufgabe in Ruhe mit der notwendigen Konzentration und Konsequenz angegangen werden.

Das Gnadenbild in der Wallfahrtskirche in Werl. Zur Trösterin der Betrübten pilgern in jedem Jahr viele Wallfahrerinnen und Wallfahrer.

Bilanz

Aktiva	**31.12.2019** Tsd. Euro	**31.12.2018** Tsd. Euro
A. Anlagevermögen	**4.467.058,3**	**4.369.936,3**
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	866,3	845,8
II. Sachanlagen	312.351,9	304.437,5
1. Grundstücke und Bauten	282.628,0	284.554,9
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	790,0	765,9
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.129,3	6.616,0
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	21.803,8	12.500,8
III. Finanzanlagen	4.153.840,1	4.064.653,0
1. Beteiligungen	55,9	55,9
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.847.733,0	3.835.141,0
3. Sonstige Ausleihungen	306.051,2	229.456,1
B. Umlaufvermögen	**109.704,6**	**112.371,0**
I. Vorräte	158,7	155,6
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	54.090,7	57.972,6
1. Forderungen aus Kirchensteuern	14.889,0	12.447,2
2. Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen	4.966,3	4.024,9
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	5.866,9	9.868,7
4. Sonstige Vermögensgegenstände	28.368,6	31.631,8
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	55.455,2	54.242,9
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**8.470,9**	**7.128,6**
BILANZSUMME	**4.585.233,8**	**4.489.435,9**

Passiva	31.12.2019 Tsd. Euro	31.12.2018 Tsd. Euro
A. Eigenkapital	**3.794.524,7**	**3.714.737,7**
I. Bistumskapital	780.624,8	780.624,8
II. Ausgleichsrücklage	739.830,8	738.674,6
III. Baurücklagen und Sonderrücklagen	1.414.001,0	1.412.501,2
IV. Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	747.213,5	750.448,6
V. Ergebnisrücklage	20.812,0	17.252,6
VI. Bilanzgewinn	92.042,5	15.235,9
B. Sonderposten	**20.317,6**	**19.541,5**
I. aus zweckgebundenem Vermögen	19.984,0	18.985,9
II. aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	333,6	555,6
C. Rückstellungen	**636.034,5**	**615.085,4**
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	455.886,7	434.134,6
II. Sonstige Rückstellungen	180.147,8	180.950,8
D. Verbindlichkeiten	**129.251,0**	**135.093,7**
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	11.845,4	12.019,4
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.514,3	6.658,4
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	91.559,7	103.903,2
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	17.331,6	12.512,7
davon aus Steuern	2.355,4	3.296,6
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**5.105,9**	**4.977,5**
BILANZSUMME	**4.585.233,8**	**4.489.435,9**

Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Paderborn zum 31. Dezember 2019 zeigt die Zusammensetzung des Vermögens auf der Aktivseite sowie die Aufteilung in Eigenkapital und Verpflichtungen (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) auf der Passivseite. Die wesentlichen Positionen werden im Folgenden erläutert.

Aktiva

A. II. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich in erster Linie um Grundstücke und Gebäude. Für die Bewertung der Grundstücke wurden die einschlägigen Bodenrichtwerte herangezogen.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2014 wurden die Gebäude mit ihren vorsichtig geschätzten Zeitwerten angesetzt, da historische Anschaffungs- bzw. Herstellkosten nicht verfügbar waren. Die Ermittlung des Zeitwerts kirchlich genutzter Gebäude folgt dem Sachwertverfahren. Hierzu wurden Normalherstellungskosten für das Jahr 2000 sowie von einem Sachverständigen geschätzte Restnutzungsdauern herangezogen. Für vermietete Gebäude wurde zur Wertermittlung das Ertragswertverfahren auf Basis der laufenden Miet- bzw. Pachterträge verwendet.

Auf die für die Eröffnungsbilanz ermittelten Werte erfolgen jährliche Abschreibungen.

Das Erzbistum Paderborn besitzt mit Ausnahme der Kapellen in den Schulen und Bildungshäusern keine eigenen Kirchengebäude. Der Hohe Dom zu Paderborn ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird vom Metropolitankapitel zu Paderborn vertreten und verwaltet.

Mehr als drei Viertel des eigenen Immobilienbestands werden für kirchliche Zwecke genutzt. Insgesamt verfügt das Erzbistum über 45 für eigene Zwecke genutzte Gebäude bzw. Gebäudekomplexe. Dabei werden Schulen als je ein Gebäude gezählt. Hinzu kommen 29 vermietete Objekte und rund 205 Hektar Grundstücksflächen, größtenteils in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung.

A. III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen
Das Erzbistum Paderborn hält Minderheitsbeteiligungen an vier Unternehmen, die kirchlichen Aufgaben dienen.

Die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH wurde 1932 von katholischen Vereinen

Gebäudeart	Anzahl Objekte 2019	Buchwert 31.12.19 Tsd. Euro	Anteil 2019
Schulen	13	136.304,7	48,2 %
Bildungs- und Jugendhäuser	6	42.244,9	15,0 %
Sonstige pastoral notwendige Gebäude wie Studentenwohnheim, Internat, Bibliotheken, Museum etc.	14	23.364,8	8,3 %
Verwaltungsgebäude	12	21.179,4	7,5 %
Vermietete Wohnobjekte	29	53.162,1	18,8 %
Unbebaute Grundstücke (rund 205 ha)		6.372,1	2,2 %
GESAMT	**74**	**282.628,0**	**100,0 %**

und Verbänden als Wohnungsbauunternehmen in Köln gegründet. Ziel war zunächst, kinderreichen Familien mit einem hohen Maß an Selbsthilfeleistungen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen der Wiederaufbau, die Schaffung von preiswerten Mietwohnungen zum Abbau der Wohnungsnot sowie der Bau von Siedlungshäusern im Vordergrund. Derzeit besitzt die Gesellschaft 1.147 Mietwohnungen und 9 Gewerbeeinheiten sowie 261 Garagen- und Tiefgaragenplätze, zum überwiegenden Teil auf dem Kölner Stadtgebiet. Die geringe Durchschnittsmiete – zum Bilanzstichtag 7,92 Euro je Quadratmeter – soll es auch einkommensschwächeren Familien ermöglichen, Wohnraum in Köln zu finanzieren.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH in Düsseldorf ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Paderborn. 2019 verzeichnete das Institut mit seinen Veranstaltungen mehr als 15.079 Teilnahmetage.

Die Katholische Fachhochschule gGmbH in Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der (Erz-)Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn. Die staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 4.823 (Vorjahr: 4.679) Studierenden sowie 303 (Vorjahr: 362) Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Weiterbildungs-Masterstudiengängen ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter sowie aus Beiträgen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Drittmitteln.

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Beiträge und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist als Informationsquelle für Kirchenthemen ein überregional anerkanntes Nachrichtenorgan.

2. Wertpapiere des Anlagevermögens

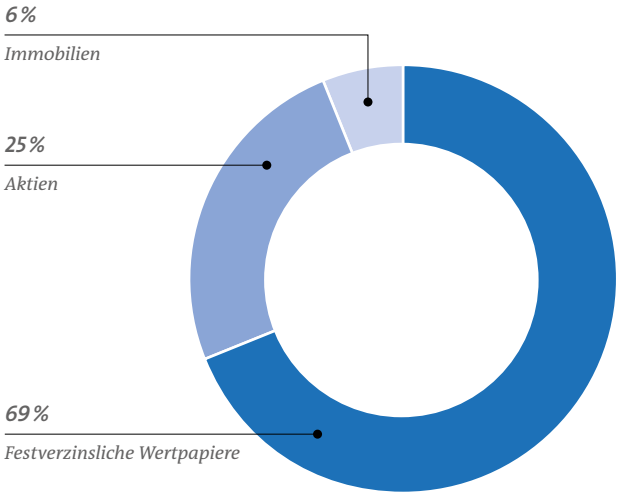
Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Kapitalanlagen erfasst, mit denen das Erzbistum die langfristigen Verpflichtungen deckt. Oberstes Ziel ist es, diese Aufgaben dauerhaft zu erfüllen und das Vermögen zu erhalten.

Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität sowie in Aktien und Immobilien, um daraus Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen zu erzielen. Das Erzbistum Paderborn investiert nicht in Anlageformen, die auf die Ausnutzung erwarteter kurzfristiger Preisdifferenzen gerichtet sind (Spekulation) oder eine nicht nachvollziehbare Komplexität aufweisen. Auch in Hedgefonds, Rohstoffe, Private Equity und andere alternative Anlageformen wird derzeit nicht investiert.

Beteiligungen	Anteil %	Eigenkapital Tsd. Euro	Buchwert Tsd. Euro
Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH	5,10	800,0	40,8
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH	20,00	27,5	5,5
Katholische Fachhochschule gGmbH	20,00	25,6	5,1
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH	0,65	687,1	4,5
GESAMT			**55,9**

Bei der Vermögensverwaltung ist neben der Sicherheit der Anlagen, einer angemessenen Rendite, einer breiten Streuung des Vermögens und einer ausreichenden Liquidität die ethisch nachhaltige Werteorientierung fester Bestandteil der Anlagepolitik. Sie wird auf Basis der Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz im Rahmen eines strukturierten Prozesses durchgeführt. Darüber hinaus hat das Erzbistum Paderborn 2017 Grundsätze der Kapitalanlage unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien aktualisiert und schriftlich niedergelegt.

Anlageklassen per 31.12.2019



Um angemessene Erträge zu erzielen, muss das Erzbistum Paderborn Anlagen vornehmen, die Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken, Bonitätsrisiken sowie Währungs- und allgemeinen Marktrisiken ausgesetzt sind und zu Wertänderungen führen können. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgt eine vorsichtige Bewertung der Anlagen auf Basis der Anschaffungskosten oder zum gegebenenfalls niedrigeren beizulegenden Wert. Bewertungsreserven ergeben sich aus den möglichen Differenzen zwischen Marktwert und Bilanzansatz. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist das der Fall, wenn aufgrund sinkender Zinsen die Kurswerte über den Nominalwert steigen. Im Falle eines Zinsanstiegs sinken die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, und die aktuellen Bewertungsreserven werden schnell aufgezehrt. Grundsätzlich hält das Erzbistum festverzinsliche Anlagen bis zum Ende ihrer Laufzeit. Da deren Rückzahlung dann zum Nominalwert erfolgt, bauen sich die Bewertungsreserven zum Fälligkeitstermin hin ab.

Zum Bilanzstichtag lagen die gesamten Bewertungsreserven der Wertpapiere des Anlagevermögens bei rund 26,8 Prozent. Der größte Teil davon dient als Puffer für Marktschwankungen. 15,4 Prozent der Bewertungsreserven resultieren aus Kurssteigerungen festverzinslicher Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit der Papiere im Zeitablauf wieder abschmelzen.

3. Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen umfassen im Wesentlichen mittel- bis langfristige Termin- und Festgelder in Höhe von 301,9 Mio. Euro zur Liquiditätssicherung des Erzbistums Paderborn. Rund 2,8 Mio. Euro entfallen auf zwei Schuldscheindarlehen. Hinzu kommen Genossenschaftsanteile der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn im Wert von rund 0,8 Mio. Euro und Altdarlehen des Familienheim-Hilfswerks in Höhe von rund 0,5 Mio. Euro.

B. Umlaufvermögen

Bei den im Umlaufvermögen bilanzierten Forderungen handelt es sich um zum Bilanzstichtag ausstehende Kirchensteuerzahlungen der Finanzämter (14,9 Mio. Euro) sowie um Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schulen in Höhe von rund 5 Mio. Euro. Die Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften (5,9 Mio. Euro) betreffen im Wesentlichen verschiedene kirchliche Körperschaften.

Zu den sonstigen Vermögensgegenständen gehören rund 22,9 Mio. Euro aus Zinsabgrenzungen der Wertpapiere des Anlagevermögens. Hinzu

kommen Forderungen aus Mietverhältnissen (1,2 Mio. Euro) sowie aus geleisteten Vorschüssen, zum Beispiel für Bauprojekte.

Die Bankguthaben – zum Bilanzstichtag rund 55,5 Mio. Euro – werden benötigt, um die Liquidität für die laufenden Zahlungsverpflichtungen, insbesondere die Lohn- und Gehaltszahlungen, sowie die regelmäßigen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sicherzustellen.

Passiva

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Paderborn besteht aus dem Bistumskapital und verschiedenen zweckgebundenen Rücklagen.

Bistumskapital
Das Bistumskapital bildet das frei verfügbare Eigenkapital im engeren Sinn. Dieses Kapital deckt unter anderem die Sachanlagen des Erzbistums, die für einen Großteil der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben des Erzbistums benötigt werden. Zudem dient es als Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken.

Ausgleichsrücklage
Zur Deckung von Ergebnisschwankungen hat das Erzbistum eine Ausgleichsrücklage gebildet. Sie orientiert sich an der Gemeindeordnung, die eine Ausgleichsrücklage in Höhe von bis zu 30 Prozent des Eigenkapitals vorsieht. Für 2019 beträgt die Ausgleichsrücklage des Erzbistums mit 739,8 Mio. Euro rund 19,5 Prozent des Eigenkapitals. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass der Haushalt des Erzbistums kurz- bis mittelfristig nur langsam an Ergebnisschwankungen angepasst werden kann. Die Ausgleichsrücklage dient dazu, die Verlässlichkeit der Leistungen zu gewährleisten.

Bau- und Sonderrücklagen
Die Bau- und Sonderrücklagen bilden mit über 1,4 Mrd. Euro die größte Eigenkapitalposition. Sie dienen zu einem großen Teil der langfristigen Erhaltung der pastoral notwendigen Gebäude in den Kirchengemeinden. Von den insgesamt rund 3.000 Gebäuden steht ein großer Teil unter Denkmalschutz. Hierfür wurde eine Teilrücklage von 413 Mio. Euro gebildet. Das entspricht durchschnittlich rund 140.000 Euro je Gebäude. Derzeit betragen die jährlichen Aufwendungen für Instandhaltung und Investitionen für kirchliche Gebäude im Erzbistum rund 49,2 Mio. Euro.

Als Reserve für Fälle, in denen selbstständige soziale Einrichtungen Unterstützung benötigen, wurde außerdem eine Rücklage von 500 Mio. Euro gebildet.

Für die eigenen Gebäude hat das Erzbistum Bau- und Erhaltungsrücklagen von insgesamt 105 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 45 Mio. Euro auf die Schulen, rund 30 Mio. Euro auf Verwaltungsgebäude. Auf Bildungshäuser und sonstige Immobilien entfallen jeweils 15 Mio. Euro.

Das Erzbistum hat darüber hinaus weitere Rücklagen zur langfristigen Instandhaltung der Gebäude verschiedener kirchlicher Einrichtungen und zur Unterstützung der Bauerhaltung gebildet.

Rücklagen von rund 67,5 Mio. Euro bestehen für lokale und internationale Hilfsprojekte. Dazu zählen unter anderem der Katastrophenfonds, der Armutsfonds, der Fonds für Aufgaben der Weltkirche und der Flüchtlingsfonds.

Zukunftsorientierte Projekte, wie zum Beispiel die Energieoffensive im Erzbistum Paderborn und innovative pastorale Projekte, sind mit rund 7,4 Mio. Euro in den Rücklagen enthalten.

Die Zunahme der Bau- und Sonderrücklagen um rund 1,5 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus der Rücklagendotierung aus der Ergebnisverwendung des Vorjahres sowie aus der Inanspruchnahme von 4,1 Mio. Euro für Armutsprojekte (0,9 Mio. Euro), Flüchtlingshilfe (1,0 Mio. Euro),

den Caritas-Notfallfonds (0,6 Mio. Euro) und die Finanzierung der seelsorglichen Begleitungen in sozialen Einrichtungen (0,4 Mio. Euro).

Pensionsrücklage
Für die Versorgungszusagen gegenüber Beamtinnen und Beamten und Priestern bildet das Erzbistum gemäß den gesetzlichen Verpflichtungen Pensionsrückstellungen (vgl. C. Rückstellungen). Da der für die Ermittlung der Rückstellungen vorgeschriebene Zinssatz die tatsächlich am Kapitalmarkt erzielbare Rendite übersteigt, bildet das Erzbistum zur Deckung der Finanzierungslücke eine zusätzliche Rücklage. Hierfür wird ein Kalkulationszinssatz von rund 0,43 Prozent (2018: 0,64 Prozent) angesetzt. Die Senkung der Rücklage im Berichtsjahr um rund 3,2 Mio. Euro ergibt sich im Wesentlichen aus der geänderten Bewertungsmethodik im Jahresabschluss 2019.

Darüber hinaus sind in den Pensionsrücklagen als zusätzliche Absicherung aus der Gewährsträgerhaftung für die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) Rücklagen in Höhe von 52,6 Mio. Euro für die Versorgungszusagen der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums enthalten.

Ergebnisrücklage und Bilanzgewinn
Die Ergebnisrücklage stammt aus noch nicht verwendeten Überschüssen der Vorjahre. Der nach Dotierung der Rücklagen und Verrechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr verbleibende Überschuss des Jahres 2019 in Höhe von 92 Mio. Euro (Vorjahr: 15,2 Mio. Euro) wird als Bilanzgewinn ausgewiesen.

B. Sonderposten

Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen
Das Erzbistum Paderborn verwaltet diverse unselbstständige Stiftungen und Nachlässe. Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen enthält das Eigenkapital dieser unselbstständigen Vermögen sowie noch nicht ausgegebene zweckgebundene Kollekten- und Spendenmittel in Höhe von rund 20 Mio. Euro.

Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens
Für erhaltene Zuschüsse von öffentlichen und privaten Zuschussgebenden wurde 2017 ein Sonderposten gebildet und 2017 in die Bilanz des Erzbistums Paderborn aufgenommen. Er enthält zweckgebundene öffentliche und private Zuschüsse von Fördervereinen in Höhe von rund 0,3 Mio. Euro. Finanziert werden damit Investitionen für die Sanierung, Modernisierung und den Ausbau der Schulinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Digitalisierung von Schulen. Die erhaltenen Zuschüsse werden analog der Abschreibung über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände linear aufgelöst.

C. Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag hatten 1.121 Leistungsempfängerinnen und -empfänger (Vorjahr: 1.122) und 1.067 zukünftig pensionsberechtigte Priester bzw. beamtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.071) Ansprüche auf Pensionszahlungen des Erzbistums.

Die Rückstellung für Pensionen wurde mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre für Pensionen von 2,71 Prozent (Vorjahr: 3,21 Prozent) bewertet. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkt eine um 29,6 Mio. Euro erhöhte Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, die im Berichtsjahr entsprechend in den Personalaufwand eingeflossen ist.

2019 betrug die Inanspruchnahme der Pensionsrückstellungen 17,0 Mio. Euro. Die Zuführung belief sich auf 37,3 Mio. Euro.

Gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbistums Paderborn bestehen

mittelbare Pensionszusagen, die über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) finanziert werden. Zur Schließung eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags erhebt die KZVK vom Erzbistum über 25 Jahre einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von insgesamt rund 15,8 Mio. Euro. Hierfür hat das Erzbistum ein Passivierungswahlrecht in Anspruch genommen und bereits 2016 eine Rückstellung in Höhe von 14,4 Mio. Euro gebildet. 2019 beträgt die Zuführung zur Pensionsrückstellung KZVK 1,6 Mio. Euro und erhöht damit den Personalaufwand.

Die sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2019 betragen rund 180 Mio. Euro. Ihre größte Einzelposition umfasst Beihilferückstellungen in Höhe von rund 130,8 Mio. Euro. Sie wurden unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 1,97 Prozent (Vorjahr: 2,32 Prozent) berechnet.

Rückstellungen für das Kirchensteuer-Clearing in Höhe von 19,5 Mio. Euro stellen die zweitgrößte Position der sonstigen Rückstellungen dar. Die Kirchenlohnsteuer wird den Bistümern entsprechend dem Wohnort ihrer Mitglieder zugewiesen, der Einzug erfolgt jedoch über die Finanzämter am Sitz des Arbeitgebers. Die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche werden mit dem sogenannten Kirchensteuer-Clearing geregelt. Da dieses Verfahren zeitverzögert abläuft, werden für mögliche Nachzahlungsforderungen Rückstellungen gebildet.

Wie sich die sonstigen Rückstellungen zusammensetzen, zeigt die Tabelle auf dieser Seite.

D. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern beziehen sich auf Darlehen, die zur Finanzierung von Schulbauten aufgenommen wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften umfassen im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden und andere kirchliche Rechtsträger. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Lohnsteuern sowie sonstige bewilligte Zuweisungen, welche nicht gegenüber nahestehenden Körperschaften bestehen.

Sonstige Rückstellungen	**2019** Tsd. Euro	**2018** Tsd. Euro
Beihilfe	130.752,6	132.689,7
Kirchensteuer-Clearing	19.534,0	18.818,0
Nicht abgerechnete Jahresrechnungen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten	8.350,0	10.066,0
Ablöse Versorgungszusagen nach Übernahme der Michael-Schulen, Paderborn	4.000,0	4.000,0
Insolvenz St.-Nikolaus-Hospital, Büren	2.590,0	2.590,0
Verpflichtungen aus Pensionszusagen Katholische Fachhochschule gGmbH	3.136,2	2.692,9
Ausstehender Urlaub, Mehrarbeit und Altersteilzeit	3.014,5	2.990,5
Übrige	8.770,5	7.103,7
SUMME	**180.147,8**	**180.950,8**

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	2019 Tsd. Euro	2018 Tsd. Euro
Erträge	**545.931,6**	**543.346,7**
Erträge aus Kirchensteuern	430.453,8	431.587,9
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	62.059,5	60.694,2
Sonstige Umsatzerlöse	16.701,0	16.609,0
Sonstige Erträge	36.717,3	34.455,5
Aufwendungen	**488.172,3**	**515.294,4**
Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen	216.221,8	241.346,7
Personalaufwand	188.699,6	196.840,5
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	15.022,6	11.704,1
Sonstige Aufwendungen	68.228,3	65.403,2
Zwischenergebnis	**57.759,3**	**28.052,3**
Finanzergebnis	**22.170,9**	**23.615,1**
Erträge aus Beteiligungen	38,3	38,3
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	38.227,0	41.016,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	315,9	361,8
Abschreibungen auf Finanzanlagen	16,6	29,6
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	16.393,7	17.771,4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**79.930,2**	**51.667,4**
Sonstige Steuern	143,3	137,6
Jahresüberschuss	**79.786,9**	**51.529,8**
Gewinnvortrag	15.235,9	14.999,8
Entnahme aus der Ausgleichsrücklage	0,0	60,8
Entnahme aus der Baurücklage und Sonderrücklage	4.130,8	9.228,6
Entnahme aus der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.747,5	0,0
Entnahme aus der Ergebnisrücklage	1.864,9	109,2
Einstellung in die Ausgleichsrücklage	1.156,2	359,5
Einstellung in die Baurücklage und Sonderrücklage	5.630,6	4.809,3
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	6.512,4	52.277,3
Einstellung in die Ergebnisrücklage	5.424,3	3.246,2
BILANZGEWINN	**92.042,5**	**15.235,9**

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung (Gewinn-und-Verlust-Rechnung) des Erzbistums Paderborn stellt Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres einander gegenüber. Aus dem Jahresergebnis werden notwendige Rücklagen dotiert. Der verbleibende Betrag bildet das Bilanzergebnis.

Erträge

Im Jahr 2019 lagen die Kirchensteuererträge bei rund 430,5 Mio. Euro und waren damit gegenüber dem Vorjahr mit –0,3 Prozent (–1,1 Mio. Euro) leicht rückläufig. Der Rückgang resultiert trotz leicht gestiegener Kircheneinkommensteuer (+0,8 Mio. Euro) sowie Kirchenlohnsteuereinnahmen (+0,4 Mio. Euro) insbesondere aus einer deutlichen Verminderung der Erträge der Abgeltungssteuer um rund 18 Prozent (–2,2 Mio. Euro). Gleichzeitig reduziert die Zuführung zur Clearingrückstellung das Ergebnis um 8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro). Mit einem Anteil von 78,8 Prozent repräsentiert die Kirchensteuer auch 2019 mehr als drei Viertel der gesamten Erträge des Erzbistums. An die Finanzbehörden abgeführte Erhebungsgebühren in Höhe von 3 Prozent des Kirchensteueraufkommens werden als sonstige Aufwendungen verbucht.

Neben der konjunkturellen Situation und der Steuergesetzgebung hat vor allem die Anzahl der kirchensteuerpflichtigen Mitglieder Auswirkungen auf die Höhe der Kirchensteuererträge. Auch im Berichtsjahr war die Zahl der Kirchenmitglieder im Erzbistum weiter rückläufig. Einer höheren Zahl von Sterbefällen stehen weniger Taufen gegenüber. Die Mitgliederzahl sank im Jahr 2019 unter Berücksichtigung negativer Auswirkungen von Wanderungsbewegungen gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Prozent.

Die Zuweisungen und Zuschüsse als zweitgrößte Ertragsquelle des Erzbistums sind gegenüber 2018 um 2,2 Prozent auf rund 62,1 Mio. Euro gestiegen. Sie umfassen Zuschüsse der öffentlichen Hand vor allem für die vom Erzbistum betriebenen Schulen, Weiterbildungsmittel für die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie sonstige Zuschüsse für weitere Einrichtungen wie unter anderem die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Grund für die Zunahme sind vor allem die um 1,4 Mio. Euro höheren Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für Aufwendungen der Ersatzschulfinanzierung der 15 Schulen in Trägerschaft des Erzbistums. Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen beinhalten 51,7 Mio. Euro (Vorjahr: 50,3 Mio. Euro) aus der Ersatzschulfinanzierung.

Bei den Schulen trägt das Land 85 Prozent der anrechnungsfähigen laufenden Aufwendungen. Für die mietfreie Stellung der Gebäude und die Schulausstattung werden zusätzlich weitere 9 Prozent übernommen. Tatsächlich trug das Erzbistum unter Berücksichtigung der laufenden Instandhaltungskosten 2019 rund 20,0 Mio. Euro, im Durchschnitt der vergangenen 4 Jahre waren es 17,3 Mio. Euro jährlich.

In den Zuweisungen und Zuschüssen sind Staatsdotationen und ähnliche Zuschüsse in Höhe von rund 4,7 Mio. Euro enthalten.

Die Position „Sonstige Umsatzerlöse“ umfasst im Wesentlichen Mieterträge (5,9 Mio. Euro), Erträge aus Kursgebühren (3,6 Mio. Euro), Erstattungen von Personalkosten (3,3 Mio. Euro) sowie Erträge aus Beherbergung und Verköstigung (3,3 Mio. Euro).

Die sonstigen Erträge beliefen sich im Jahr 2019 auf insgesamt rund 36,7 Mio. Euro. Der größte Ertragsanteil entfiel wie auch im Jahr 2018 auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Berichtsjahr waren dies rund 18,1 Mio. Euro (Vorjahr: 18,8 Mio. Euro), die mit 12,5 Mio. Euro insbesondere aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen resultierten. Die sonstigen Erträge enthalten außerdem Erträge aus hinfälligen Bewilligungen

und aus der Rückerstattung von ausgezahlten Mitteln in Höhe von rund 6,8 Mio. Euro sowie Erträge aus der Rückzahlung zu hoher Abschläge durch die Kita-GmbHs von 3 Mio. Euro. Gleichzeitig beinhalten sie unter anderem Erträge aus Abgängen des Finanzanlagevermögens in Höhe von rund 2,1 Mio. Euro und umfassen mit 1,7 Mio. Euro periodenfremde Erträge aus den Jahresabrechnungen der Kirchengemeinden und Kindertagesstätten aus den Vorjahren. Aus Spenden und Kollekten wurden rund 1,1 Mio. Euro erlöst, die Erträge aus Teilforderungsverzicht auf Finanzierungsbeiträge der KZVK 2016/2017/2018 lagen bei 1,0 Mio. Euro. Im Rahmen der Auflösung des Sonderpostens wurden 0,6 Mio. Euro verbucht.

Aufwendungen

Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und weitere Rechtsträger repräsentieren mit 216,2 Mio. Euro 44,3 Prozent der Aufwendungen und sind damit die größte Aufwandsposition in der Ergebnisrechnung. So erhalten die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände Schlüsselzuweisungen zur Deckung ihrer Aufwendungen. Darüber hinaus gibt das Erzbistum Investitionszuschüsse für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Gleiches gilt für die rund 500 Kindertagesstätten. Mit den Zuschüssen an den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. stellt das Erzbistum außerdem Finanzmittel für die übernommenen caritativen Aufgaben zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr gingen die Zuweisungen und Zuschüsse um 25,1 Mio. Euro bzw. 10,4 Prozent zurück. Die Aufwendungen für die territoriale Seelsorge sanken dabei um rund 6,1 Mio. Euro. Gleichzeitig verringerten sich die Aufwendungen für Kindertageseinrichtungen um 5,7 Mio. Euro, für caritative Dienste um 6,5 Mio. Euro und für die kategoriale Seelsorge um rund 1,0 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Bildung sanken im Berichtsjahr um 4,8 Mio. Euro. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Aufgaben und Aufwendungen“.

Die zweitgrößte Aufwandsposition bilden die Personalkosten. Die Personalaufwendungen gingen 2019 insgesamt um 4,1 Prozent bzw. 8,1 Mio. Euro auf 188,7 Mio. Euro zurück. Während die Löhne und Gehälter um 3,8 Prozent

Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	**2019** Tsd. Euro	**2018** Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge / Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	103.582,5	109.665,5
Kindertagesstätten	40.942,0	46.651,2
Caritative Dienste	33.989,9	40.480,7
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	16.074,7	16.041,5
Kategoriale Seelsorge	12.026,4	13.006,6
Bildung	3.921,1	8.737,2
Übrige	5.685,2	6.764,0
SUMME	**216.221,8**	**241.346,7**

auf 128,3 Mio. Euro stiegen, sanken die sozialen Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung 2019 insgesamt um 12,8 Mio. Euro und damit um 17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang geht insbesondere auf um insgesamt 15,6 Mio. Euro geringere Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen zurück, da die in den Heubeck-Sterbetafeln hinterlegten Sterbewahrscheinlichkeiten auf die tatsächlichen Gegebenheiten der Pensionsberechtigten angepasst wurden.

Zum Jahresende 2019 beschäftigte das Erzbistum Paderborn 2.744 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa ein Viertel davon sind Lehrerinnen und Lehrer, knapp ein Drittel sind Priester, Diakone und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Rund 40 Prozent sind Mitarbeitende der verschiedenen Einrichtungen und der Verwaltung.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2019 auf rund 15,0 Mio. Euro.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2019 mit 68,2 Mio. Euro 4,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2018: 65,4 Mio. Euro). Größte Position sind mit 12,1 Mio. Euro die Hebegebühren der Finanzverwaltung für den Einzug der Kirchensteuer (3 Prozent der Kirchensteuererträge). Weitere Aufwandspositionen umfassen unter anderem die Gebäudeinstandhaltung (8,6 Mio. Euro), EDV-Leistungen (rund 4,4 Mio. Euro), die Beschäftigung von externem Personal (4,0 Mio. Euro), Beförderung der Schülerinnen und Schüler (3,5 Mio. Euro), Lebensmittel, Essenslieferungen und Beherbergung (rund 3 Mio. Euro) und Reinigung (2,3 Mio. Euro) sowie Kosten für Energie- und Wasserverbrauch (2,2 Mio. Euro). Hinzu kommen Büro- und Reisekosten, Mieten, Versicherungen, Tagungen und Kongresse, Erlass von Kirchensteuern und andere Aufwendungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.2019	31.12.2018
in den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn	**778**	**788**
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	616	608
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	107	122
davon Sonstige (z. B. Sekretariats- und Reinigungskräfte)	55	58
im Bereich Laien des Erzbistums Paderborn	**1.127**	**1.139**
im pastoralen Dienst des Erzbistums Paderborn	**839**	**857**
davon Priester	552	567
davon Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf	5	5
davon Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten	282	285
GESAMT	**2.744**	**2.784**

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis umfasst auf der Ertragsseite zum einen die Ergebnisabführung der Beteiligungen, wobei nur die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH ein Ergebnis ausschüttet.

Außerdem wurden aus den vom Erzbistum selbst verwalteten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren höchster Bonität und den extern verwalteten Immobilienfonds Erträge von 38,2 Mio. Euro ausgeschüttet. Dies entspricht einer durchschnittlichen Buchwertrendite von 1,0 Prozent. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht ausgeschütteten Erträge aus den extern verwalteten Teilen des Wertpapiervermögens, so ergibt sich eine Gesamtrendite von 2,7 Prozent.

Die Gesamtrendite per Ende 2019 ergibt sich vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus unter anderem aus Wertpapieren mit langer Laufzeit und bester Bonität, die bereits vor einigen Jahren gekauft worden sind und noch hohe Kupons beinhalten. Würde man den heutigen Rentendirektbestand komplett ankaufen, müsste man sich mit einer Endfälligkeitsrendite von –0,1 Prozent zufriedengeben. Die Endfälligkeitsrendite des gesamten Finanzanlagevermögens liegt bei 0,7 Prozent.

Das Finanzergebnis wird geschmälert durch die gesetzlich vorgesehene Aufzinsung von Rückstellungen und Darlehen in Höhe von rund 16,4 Mio. Euro. Insgesamt sank das Finanzergebnis damit um 6,1 Prozent auf rund 22,2 Mio. Euro.

Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

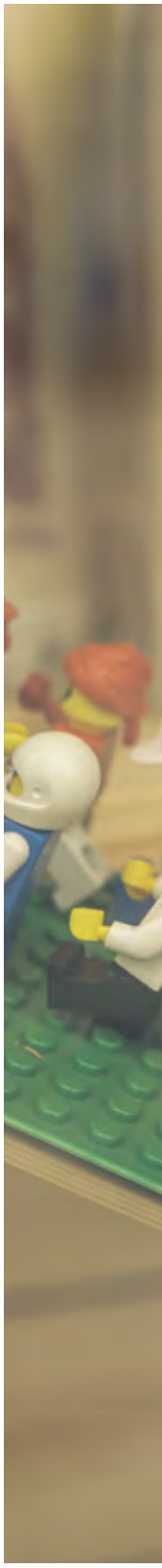
Aus dem operativen Ergebnis von 57,8 Mio. Euro und dem Finanzergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss von insgesamt rund 79,8 Mio. Euro. Das entspricht einer Steigerung von 54,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis von 51,5 Mio. Euro.

Aus dem Ergebnis wurden zunächst die Rücklagen dotiert. Der Ausgleichsrücklage wurden 1,2 Mio. Euro zugeführt, den Pensionsrücklagen per saldo rund 3,2 Mio. Euro entnommen. Außerdem wurden per saldo 1,5 Mio. Euro in die Bau- und Sonderrücklagen eingestellt.

Insgesamt ergibt sich ein Bilanzgewinn von 92,0 Mio. Euro.

Der Kirchensteuerrat hat über die Verwendung des Bilanzgewinns bereits beschlossen.

79 Mio. Euro werden zur Absicherung und zum Ausgleich von zu erwartenden Defiziten durch die Corona-Krise genutzt. Der übrige Teil des Bilanzgewinns wird wie bereits in den vergangenen Jahren zur Stärkung der kirchlichen Aufgaben verwendet. 6,6 Mio. Euro fließen an die Pastoralverbünde. 2 Mio. Euro gehen als Sonderzuschuss an die Caritas. 1,5 Mio. Euro werden für die religionspädagogische und spirituelle Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertagesstätten bereitgestellt. Mit 1,5 Mio. Euro wird der Klimafonds des Erzbistums dotiert. Schließlich werden 1,4 Mio. Euro eingesetzt, um pastorale Sonderaktivitäten zu fördern.



Das Wallfahrtsteam in Werl hat die Gruppen der Wallfahrerinnen und Wallfahre mit Lego-Steinen nachgebildet.

Testat

Das Erzbistum Paderborn möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus wesentlich ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen. Der Jahresabschluss des Erzbistums Paderborn KöR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft. Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn-und-Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, wurde folgendes Prüfungsurteil festgehalten:

- Der Jahresabschluss entspricht in allen wesentlichen Belangen den deutschen für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes zusammengefasstes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Körperschaft.

- Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Körperschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklärt die KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, dass ihre Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat. Mit Datum vom 31. Juli 2020 hat sie dem Erzbistum Paderborn den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

„Mit Leib und Seele“ heißt das Motto
des Vereins Tafel Iserlohn Hemer / Caritas e. V.

Daten und Fakten

1,47 Mio.
Katholikinnen und Katholiken

4,8 Mio.
Einwohnerinnen und Einwohner

1.245
Kirchen und Kapellen

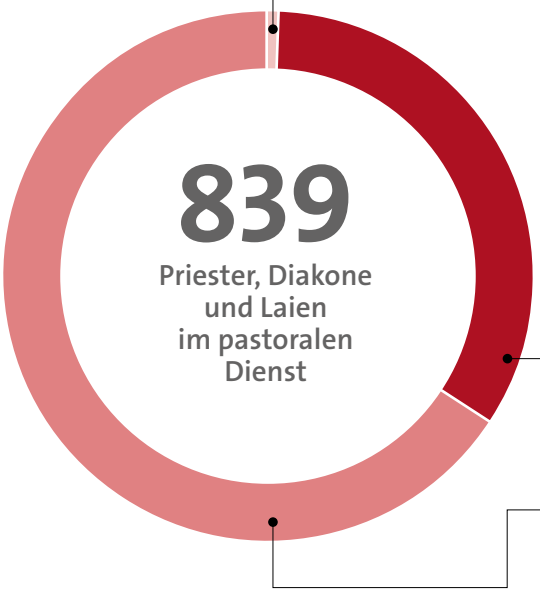
14.745 km²
Fläche

2.744
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

494
Kindertagesstätten

28.975
betreute Kinder

5.759
Betreuerinnen und Betreuer



5 Diakone im Haupt- und mit Zivilberuf

282 Laien im pastoralen Dienst

552 Priester

12.081
Schülerinnen und Schüler

778
Lehrerinnen, Lehrer und weiteres Personal

20
erzbischöfliche Schulen und Berufskollegs

19
Dekanate

114
Seelsorgeeinheiten (Pastoralverbünde und Gesamtpfarreien)

627
Kirchengemeinden

121.000
Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer

13.109
Austritte

–6.499
sonstige Veränderungen

10.094
Erstkommunionen

9.538
Taufen

6.483
Firmungen

15.836
Bestattungen

2.393
Trauungen

Impressum

Herausgegeben von
Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar

Domplatz 3
33098 Paderborn

Telefon: 05251 125-1490
pressestelle@erzbistum-paderborn.de

Redaktion
Erzbischöfliches Generalvikariat
– Bereich Finanzen
– Abteilung Kommunikation
Instinctif Partners

Fotos
David Klammer, Leniger Fotografie (Seite 5)

Konzept und Gestaltung
Instinctif Partners

Druck
Bonifatius GmbH Druck • Buch • Verlag Paderborn

Stand: Oktober 2020

RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C011558
www.fsc.org

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-2010-1054